Jahres-Bericht

über das

Städtische Realgymnasium

zu Charlottenburg

im

Schuljahre 1892—1893.

Beilage: Oberlehrer Hermann Kolwe: Der lateinische Unterricht in der Quarta des Realgymnasiums.



Charlottenburg 1893.
Druck von Adolf Gertz, Wilmersdorfer Strasse 32.

Programm No. 101.a

9ch 7 (1893)

101. a.

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK DÜSSELDORF

Schulnachrichten.

1. Allgemeine Lehrverfassung der Schule.

	A. Realgymnasium.									B. Vorschule.			
	O. und U.-I.	O.-II.	U.-II O. u.M.C.	O.-III. O. u.M.C.	U.-III. O. u.M.C.	IV. O. u.M.C.	V. O. u.M.C.	VI. O. u.M.C.	Sa.	1.	2.	3.	Sa.
			je	je	je	je	je	je					
Religion	2	2	2	2	2	2	2	3	30	3	3	3	9
Deutsch	3	3	3	3	3	3	3	4	44	7	6	6	19
Lateinisch	3	4	4	4	4	7	8	8	77				
Französisch	4	4	4	5	5	5	—	—	46				
Englisch	3	3	3	3	3	—	—	—	24				
Geschichte und Geographie	3	3	3	4	4	4	2	2	44	Heimatskunde $^2/_2$ Std.	Ansch.-Unterr. $^2/_2$ Std.	Ansch.-Unterr. $^2/_2$ Std.	3
Rechnen und Mathematik	5	4	4	5	5	4	4	4	61	5	5	4	14
Physik	3	3	3	—	—	—	—	—	12	—	—	—	—
Naturbeschreibung	—	—	2	2	2	2	2	2	24	—	—	—	—
Chemie	2	2	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—
Schreiben	—	—	—	—	—	—	2	2	8	4	4	3	11
Zeichnen	2	2	2	2	2	2	2	—	24	—	—	—	—
Summa	30	30	30	30	30	29	25	25	386	20	19	17	56
Gesang			2 Abt.	je 2			je 2	je 2	12	$^2/_2$ Std.	Tägl. die letz. 10M.	Tägl. die letz. 10M.	1 (3)
Turnen		3		3	3	3	3	3	18	$^2/_2$ Std.	$^2/_2$ Std.	$^2/_2$ Std.	3
Fak. chem. Labor.	1	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—

2. Verteilung des Unterrichts im Winter 1892/93.

Lehrer	Ord.	O.u.U.-I.	O.-II.	U.-II. Oster-Coetus	U.-II. Michaelis-Coetus	O.-III. Oster-Coetus	O.-III. Michaelis-Coetus	U.-III. Oster-Coetus	U.-III. Michaelis-Coetus
Dr. Hubatsch, Direktor.		3 Latein 3 Gesch.	3 Gesch.	1 Geogr.	1 Geogr.				
Prof. **Dr. Buka,** Oberlehrer.	I.	5 Math. 3 Physik	4 Mathem. 3 Physik	4 Mathem.					
Dr. Keller, „	O. II.	3 Deutsch	3 Deutsch 4 Latein	4 Latein	4 Latein				
Flindt, „	U. II O.-C.	3 Englisch	3 Englisch	4 Französ. 3 Englisch		3 Englisch		3 Englisch	
Dr. Henniger, „		2 Chemie 2 Laborat.	2 Chemie	2 Naturb.	2 Naturb.	2 Naturb.	2 Naturb.	2 Naturb.	
Dr. Sachse, „	U. II M.-C.	4 Franz.	4 Franz.		4 Franz. 3 Englisch				
Kuhlo, „	O.III O.-C.	2 Religion	2 Religion	2 Religion 3 Deutsch 2 Gesch.	2 Gesch.	3 Deutsch 4 Latein			
Dr. Warnkross, „	O.III M.-C.					2 Religion	2 Religion 3 Deutsch 4 Latein		
Bebernitz, „	U.III O.-C.					2 Gesch. 2 Geogr.	2 Gesch. 2 Geogr.	3 Deutsch 3 Franz. 2 Gesch. 2 Geogr.	
Dr. Elsässer, „				3 Physik	3 Physik	5 Mathem.		5 Mathem.	
Prang, „					4 Mathem.		5 Mathem.		5 Mathem.
Heinecke, „	U.III M.-C.				2 Religion 3 Deutsch			2 Religion 4 Latein	2 Religion 3 Deutsch 4 Latein
Kolwe, „	IV O.-C.								2 Gesch. 2 Geogr.
Unterberger, „	IV M.-C.					5 Franz.	3 Englisch		3 Englisch
Pahl, wissensch. Hilfslehrer.	V M.-C.								2 Naturb.
Spruth, „ „	V O.-C.								
Protzen, „ „	VI O.-C.						5 Franz.		5 Franz.
Freundlieb, „ „	VI M.-C.								
Schwarzlose, Zeichenlehrer		2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen
Wilberg, Vorschullehrer.	1.Vorsch.								
Krüsecke, „	2.Vorsch.								
Benicke, „	3.Vorsch.								
Wangemann, Gesanglehrer.									

IV. Oster-Coetus	IV. Michaelis-Coetus	V. Oster-Coetus	V. Michaelis-Coetus	VI. Oster-Coetus	VI. Michaelis-Coetus	1.Vorschul-klasse	2.Vorschul-klasse	3.Vorschul-klasse	Summa
									11
									19
2 Gesch.									20
									19
2 Naturb.		2 Naturb.		2 Naturb.					22
5 Franz.									20
									20 und 4 Gesang
	2 Religion 7 Latein 2 Gesch.								22
	2 Geogr.								22
4 Mathem. 2 Geogr.									22
	4 Mathem.	6 Rechnen							22
2 Religion									22
2 Deutsch 7 Latein		2 Geogr.	2 Geogr.	3 Geogr.	2 Geogr.				22
	3 Deutsch 5 Franz.								19 und 3 Turnen
	2 Naturb.		4 Rechnen 2 Naturb.	4 Rechnen	4 Rechnen 2 Naturb.				20 und 3 Turnen
		2 Religion 3 Deutsch 3 Latein	3 Deutsch 6 Latein						24
				4 Deutsch 8 Latein					22
					4 Deutsch 8 Latein				12
2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen						24
				3 Religion		3 Religion 7 Deutsch 5 Rechnen 4 Schreiben 2½ Heimatk. 2½ Gesang 2½ Turnen			25
					3 Religion 2 Schreiben		3 Religion 6 Deutsch 5 Rechnen 4 Schreiben 2½ Anschauung 2½ Turnen 10 Min. 1stg. Gesang		25
		3 Schreiben	2 Religion 2 Schreiben	2 Schreiben				3 Religion 6 Deutsch 3 Schreiben 4 Rechnen 2½ Anschauung 2½ Turnen 10 Min. 1stg. Gesang	26
		2 Gesang	2 Gesang	2 Gesang	2 Gesang				8

3. Übersicht der durchgenommenen Lehraufgaben.

A. Realgymnasium.

Prima.

Ordinarius: Oberl. Prof. Dr. Buka.

Religionslehre: 2 Stdn. Kuhlo.

Noack, Hilfsbuch. — Kirchengeschichte bis zur Reformation. Lektüre des Johannes-Evangeliums. — Wiederholung der Paulinischen Briefe.

Deutsch: 3 Stdn. Keller.

Lebensbilder Goethes und Schillers und ihrer berühmtesten Zeitgenossen. Goethes und Schillers Lyrik. Iphigenie. Braut von Messina. Auswendiglernen von Dichterstellen. Übungen im Disponieren und im freien Vortrag. Kontrolle der Privatlektüre. 8 Aufsätze.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Götz, der Ritter einer untergehenden Zeit. 2. Das Volk im Egmont. 3. Welche Einwirkung verdankt Goethes geistige Entwickelung dem Vaterhause und der Vaterstadt? 4. Der Krieg als Freund und Feind der Künste (Klassenarbeit). 5. In welchem Verhältnis steht Goethes Dichtung Hermann und Dorothea zu ihrer Quelle? 6. Es siegt immer und notwendig die Begeisterung über den, der nicht begeistert ist. 7. Iphigenie und Cordelia. 8. Das Glück eine Klippe, das Unglück eine Schule (Klassenarbeit).

Abiturienten-Aufgaben: M. 92. Mit welchem Recht nennt Schiller den Krieg den Beweger des Menschengeschicks? O. 93. Die Bedeutung der Schlachten von Fehrbellin und Rossbach für Preussen.

Latein: 3 Stdn. Der Direktor.

F. Schultz, Kl. lat. Sprachl. — Liv. XXIV, Cic. de imp., Verg. Aen. II. — Schriftl. Übersetzungen aus d. Lat. in der Klasse.

Französisch: 4 Stdn. Sachse.

Plattner, Grammatik und Übungsbuch. Gropp und Hausknecht, Auswahl franz. Gedichte. — Systematische Wiederholung und Ergänzung der Grammatik. Mündliche Übersetzungen. — Lektüre: Augier et Sandeau, Le Gendre de M. Poirier; Taine, Les Origines de la France contemporaine; Gedichte. Privatim: Feuillet, Le Roman d'un jeune homme pauvre. Voltaire, Zaïre. Im Anschluss an die Lektüre das Wichtigste aus der Synonymik, Stilistik, Metrik und Litteraturgeschichte. Sprechübungen über Gelesenes und Vorkommnisse des täglichen Lebens. Wiederholung früher gelernter Gedichte. — Alle 14 Tage abwechselnd häusliche und Klassenarbeiten; ausserdem 8 Aufsätze.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Alexandre le Grand. 2. Guerre contre Jugurtha. 3. Mes Vacances (lettre). 4. Guerre de l'Indépendance des États-Unis d'Amérique (Klassenaufsatz). 5. Jules César. 6. Événements antérieurs au drame d'Iphigénie par Gœthe. 7. Découverte de l'Amérique. 8. Histoire antérieure au drame de Zaïre (Klassenaufsatz).

Abiturienten-Aufgaben: M. 92. Gœtz de Berlichingen (d'après Gœthe). O. 93. Causes principales de la Révolution française.

Englisch: 3 Stdn. Flindt.

Gesenius, Grammatik. Gropp und Hausknecht, Auswahl engl. Gedichte. — Wiederholung ausgewählter Kapitel aus der Grammatik. Besprechung wichtiger Erscheinungen im Anschluss an die Lektüre. — Lektüre: Shakespeare, King Lear; Scott, Marmion;

Macaulay, England before the Restoration. Anschliessend Mitteilungen aus der Geschichte der engl. Litteratur, Belehrungen über Synonymik und Metrik. Sprechübungen. Wiederholung früher gelernter Gedichte und Dichterstellen. — Alle 14 Tage abwechselnd 1 häusliche oder Klassenarbeit.

Geschichte: 3 Stdn. Der Direktor.

Herbst, Hilfsbuch III. — Neuere Geschichte von 1740 bis zur Gegenwart. Geschichtliche und geographische Wiederholungen.

Mathematik: 5 Stdn. Buka.

Mehler, Hauptsätze; August, Logarithmentafeln; Gandtner, analyt. Geometrie. Wiederholung der Kombinatorik. Der binomische Satz für bel. Exponenten; die wichtigsten Reihen. Maxima und Minima. Sphärische Trigonometrie und ihre Anwendung auf math. Geographie. Gleichungen III. Grades. Analyt. Geometrie. — Alle 14 Tage eine häusliche oder Klassenarbeit.

Abiturienten-Aufgaben: M. 92. 1. $(x^2 + y^2)\,(y^3 + y^3) = 280$; $x + y = 4$. 2. Einen Winkel α als Peripheriewinkel in einen Kreis so zu legen, dass die Summe der von den Schenkeln abgeschnittenen Stücke möglichst gross wird. 3. Folgender Satz ist analytisch zu beweisen: Legt man in einem Endpunkte einer zur reellen Axe senkrechten Brennpunktssehne einer Hyperbel eine Tangente an dieselbe, so ist für einen beliebigen Punkt der Kurve die bis zur Tangente verlängerte Ordinate gleich dem zugehörigen Brennstahl. 4. Für welchen Breitenkreis geht die Sonne am längsten Tage in Nordwesten unter? ($\varepsilon = 23^0\ 27'$). O. 93. 1) Für welche Bogen ist der Corinus die mittlere Proportionale zwischen Sinns und Tangens? 2) In ein Rotationsparabeloid von der Höhe h ist ein Cylinder eingeschrieben, dessen Inhalt ein Maximum ist, in diesen ein Oktaeder. Wie verhalten sich die drei Volumina und wenn ist das Oktaeder regelmässig? 3) Wie gross ist die geographische Breite eines Ortes, an welchem die Sonne bei einer Deklination von 23^0 im Nordosten aufgeht? Wie lang ist betreffende Tag? 4) Durch einen Punkt einer Ellipse und einen Endpunkt der grossen Axe ist eine Gerade gezogen, durch den zur grossen Axe symmetrisch gelegenen Kurvenpunkt und den andern Endpunkt derselben eine zweite Gerade. Welches ist der Ort der Schnittpunkte beider Geraden?

Physik: 3 Stdn. Buka.

Jochmann, Grundriss. Mechanik. Optik.

Abiturienten-Aufgaben: M. 92. 1. Eine vertikale Axe macht in einer Minute $n = 100$ Umdrehungen. An derselben ist an einer $l = 1{,}5$ m langen Stange eine Kugel vom Gewichte $G = 75$ kg befestigt. Welchen Winkel bildet die Stange mit der Axe und welchen Zug erleidet dieselbe? 2. Unter welchem Winkel muss ein Lichtstrahl auf ein Prisma vom brechenden Winkel $p = 30^0$ auffallen, damit das rote Licht (Brechungskoeff. $n = 1{,}520$) senkrecht zur zweiten Prismafläche austrete?

Chemie: 2 Stdn. Henniger.

Rüdorff, Anorganische Chemie.

U.-P. Systematische Wiederholung der Metalloïde und Besprechung der wichtigeren Metalle einschliesslich ihres mineralogischen Vorkommens.

O.-P. Vergleichende Betrachtung der wichtigeren Elemente nach Gruppen etc. und Ableitung der chemischen Verbindungsgesetze Wiederholung der Mineralogie und Krystallographie.

Laboratorium (fakultativ): 1 Std.

Wichtige Reaktionen und leichtere synthetische Darstellungen.

Zeichnen u. s. w. siehe unten.

Ober-Sekunda.

Ordinarius: Oberl. Dr. Keller.

Religionslehre: 2 Stdn. Kuhlo.

Noack: Hilfsbuch. — Evangelium Matthaei. — Apostolisches Zeitalter auf Grund der Apostelgeschichte und epistolischer Abschnitte.

Deutsch: 3 Stdn. Keller.

Entwickelungsgang der deutschen Litteratur im Mittelalter. Lektüre des Nibelungenliedes mit Proben aus dem Urtext. Proben aus der höfischen Epik und Lyrik. Goethes „Hermann und Dorothea". Auswendiglernen von Dichterstellen. Einzelne sprachgeschichtliche Belehrungen durch typische Beispiele. Zusammenfassender Rückblick auf die Arten der Dichtung. Übungen im Disponieren und im freien Vortrag. Kontrolle der Privatlektüre. 8 Aufsätze.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Die gute Sache stärkt den schwachen Arm. 2. Durch welche Mittel hat der Dichter erreicht, dass der Tod Siegfrieds so mächtig auf unser Herz wirkt? 3. Aus welchen Ursachen konnte sich die Catilinarische Verschwörung entwickeln? 4. Durch welche wohlthuenden Erscheinungen ist das Schreckliche der Nibelungenkatastrophe gemildert? (Klassenaufsatz). 5. Die Reden Cäsars und Catos in der Senatssitzung am 5. Dez. 63 v. Chr. 6. Es stürzt den Sieger oft sein eigenes Glück. 7. Not entwickelt Kraft. 8. Inwiefern zeigt sich Hermann nach seiner ersten Begegnung und noch mehr nach seiner Verlobung mit Dorothea als ein „veränderter Mensch"? (Klassenaufsatz.)

Latein: 4 Stdn. Keller.

F. Schultz, Kl. lat. Sprachl. — Sall. Cat., Liv. II mit Auswahl, Auswahl aus Ovid, Metam. Alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung aus dem Lateinischen. Dabei gelegentlich grammatische Wiederholungen.

Französisch: 4 Stdn. Sachse.

Plattner, Grammatik und Übungsbuch; Gropp und Hausknecht, Auswahl franz. Gedichte. — Wiederholung und Abschluss der Syntax. Mündliche Übersetzungsübungen. — Lektüre: Corneille, Le Cid; Ségur, Napoléon à Moscou u. Passage de la Bérésina; Gedichte. Privatim: Erckmann-Chatrian, La Campagne de Mayence en 1792/93; Delavigne, Louis XI. Synonymisches, Metrisches, Stilistisches und Litteraturgeschichtliches im Anschluss an die Lektüre. Sprechübungen über Gelesenes und Vorkommnisse des täglichen Lebens. Die früher gelernten Gedichte wurden wiederholt. — Alle 14 Tage abwechselnd häusliche und Klassenarbeiten (Übersetzungen aus dem Deutschen und kleinere freie Arbeiten).

Englisch: 3 Stdn. Flindt.

Gesenius, Grammatik. Gropp und Hausknecht, Auswahl engl. Gedichte. — Beendigung der Syntax. Wiederholung ausgewählter Kapitel. Besprechung wichtiger Erscheinungen im Anschluss an die Lektüre. — Lektüre: Irving, Christmas; Macaulay, Lord Clive; Bulwer, The Lady of Lyons. Sprechübungen. Wiederholung früher gelernter Gedichte, dazu 1 neues gelernt. Alle 14 Tage abwechselnd eine häusliche und eine Klassenarbeit.

Geschichte: 3 Stdn. Der Direktor.

Herbst, Hilfsbuch II. Deutsche Geschichte im Mittelalter.

Mathematik: 4 Stdn. Buka.

Mehler, Hauptsätze; August, Logarithmentafeln. Schwierigere quadr. Gleichungen mit einer und mehreren Unbekannten. Zinseszins- und Rentenrechnung. Stereometrie. Körperberechnungen und Konstruktionsaufgaben. Elemente der darstellenden Geometrie. Trigonometrie II. Theil. — Alle 14 Tage eine häusliche oder Klassenarbeit.

Physik: 3 Stdn. Buka.

Jochmann, Grundriss. Wärme. Magnetismus. Elektrizität.

Chemie: 2 Stdn. Henniger.

Einführung in das Verständnis der wichtigsten chemischen Vorgänge (Oxydation, Substitution Reduktion, Wechselzersetzungen etc.) und der stöchiometrischen Gesetze auf streng induktivem Wege mit besonderer Berücksichtigung der Metalloïde.

Zeichnen u. s. w. siehe unten.

Unter-Sekunda. Oster-Coetus.

Ordinarius: Oberl. Flindt.

Religion: 2 Stdn. Kuhlo.

Noack, Hilfsbuch. — Einleitung in das Alte Testament, verbunden mit der Lektüre ausgewählter Stellen aus den poet. und prophet. Büchern. — Begründung des neutestam. Reiches Gottes nach den synopt. Evangelien.

Deutsch: 3 Stdn. Kuhlo.

Erklärung und Lernen ausgewählter Gedichte. — Wilhelm Tell. — Götz von Berlichingen. Kurzer Überblick über Schillers und Goethes Leben. Kontrolle der Privatlektüre.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Warum misslang den Römern die Unterwerfung Germaniens? 2. Entwurf eines Gemäldes nach Schillers Taucher. 3. Das Feuer ein guter Diener, aber ein schlechter Herr. 4. Welche Arbeiten beim Glockenguss werden in Schillers Lied von der Glocke erwähnt? 5. Was erfahren wir in der ersten Scene des Tell über Land und Volk der Schweiz? (Klassenaufsatz). 6. Welche Gründe veranlassen den Adel der Schweiz, auf die Seite Österreichs zu treten? 7. Welche Gründe bewegen Tell zur Ermordung Gesslers? 8. Lob des Stadtlebens. 9. Fürsten und Ritter nach den vier ersten Scenen von Goethes Götz von Berlichingen. 10. Inwiefern lässt sich nach der letzten Scene des ersten Aktes von Goethes Götz ein unglücklicher Fortgang des Kampfes für den Helden vermuten, und wie erfüllt sich diese Vermutung im zweiten Akte? (Klassenaufsatz).

Latein: 4 Stdn. Keller.

F. Schultz, Kl. lat. Sprachl. Caes. Bell. Civ. I. Auswahl aus Ovid, Metam. Erklärung und Einübung des daktylischen Hexameters. Alle 14 Tage eine schriftliche Klassenarbeit. Wiederholung aus der Formenlehre und der Syntax.

Französisch: 4 Stdn. Flindt.

Plattner, Schulgrammatik und Übungsbuch. Gropp und Hausknecht, Auswahl franz. Gedichte. Die Tempus- und Moduslehre. Die wichtigsten syntaktischen Gesetze über die Rektion des Verb, Artikel und Substantiv, Pronomen, Adjektiv, Adverb, Präpositionen. Lektüre: Daudet, Ausgewählte Erzählungen; Thiers, Napoléon à Sainte-Hélène. Sprechübungen. 3 Gedichte gelernt. Alle 4 Wochen 3 schriftl. Arbeiten, darunter 1 häusliche.

Englisch: 3 Stdn. Flindt.

Gesenius, Grammatik. Gropp und Hausknecht, Auswahl engl. Gedichte. — Gebrauch der unvollständigen Hilfszeitwörter. Infinitiv. Gerundium. Partizipium. Gebrauch der Zeiten. Konjunktiv. Syntax des Substantivs, des Adjektivs. Zahlwort. — Lektüre: Marryat, Masterman Ready; The Life of Benj. Franklin. Sprechübungen. — 4 Gedichte gelernt. Alle 14 Tage abwechselnd häusliche oder Klassenarbeiten.

Geschichte: 2 Stdn. Kuhlo.

David Müller, Leitfaden. Deutsche Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs II. bis zur Gegenwart.

Geographie: 1 Std. im Sommer Kuhlo, im Winter der Direktor.

Seydlitz, Ausg. B. Wiederholung der Erdkunde Europas.

Mathematik: 4 Stdn. Buka.

Mehler, Hauptsätze; August, Logarithmentafeln. Textgleichungen. Gleichungen. I. Grades mit mehreren Unbekannten. Potenzen. Wurzeln. Logarithmen. Quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten; die einfachsten quadratischen Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Wiederholung und Erweiterung einzelner Abschnitte aus der Planimetrie. Konstruktionsaufgaben. Anfangsgründe der Trigonometrie bis zur Berechnung von Dreiecken aus Seiten und Winkeln. Anfangsgründe der Stereometrie; Berechnung der einfachsten Körper, Ermittelung von Neigungswinkeln, Kantenlägen u. s. w. Alle 14 Tage eine häusliche oder Klassenarbeit.

Physik: 3 Stdn. Elsässer.

Propädeutischer Kursus: Reibungselektrizität, Magnetismus, Galsanismus, Wärme, einige Erscheinungen aus der Mechanik fester, flüssiger und luftförmiger Körper.

Naturbeschreibung: 2 Stdn. Henniger.

Bail, Zoologie I und II. Im Sommer: Niedere Kryptogamen und Pflanzenkrankheiten. Einiges aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Der Mensch und seine Organe; im Anschluss hieran allgemeine Gesundheitsregeln. — Im Winter: Propädeutischer Kursus der Chemie: Wasser, Luft, Kohlenstoff, Schwefel, Phosphor. Elemente der Krystallographie, an besonders charakteristischen Mineralien erläutert. Vergleichende Repetitionen aus dem Gesammtpensum.

Zeichnen u. s. w. siehe unten.

Unter-Sekunda. Michaelis-Coetus.

Ordinarius: Oberl. Dr. Sachse.

(Die Angaben der Lehraufgaben beziehen sich nur auf das Winterhalbjahr 1892/93.)

Religion: 2 Stdn. Heinecke.

Noack, Hilfsbuch. Die historischen Bücher des Alten Testaments (behufs Ergänzung des Pensums früherer Klassen). Die poetischen und prophetischen Bücher. Wiederholung von Katechismus, Sprüchen, Liedern, Psalmen.

Deutsch: 3 Stdn. Heinecke.

Erklärung und Lernen von Gedichten. Tell. Kontrolle der Privatlektüre. 5 Aufsätze.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Erläuterung des Mottos zu Schillers „Lied von der Glocke": Vivos voco, mortuos plango, fulgura frango. 2. Vergleich zwischen Schillers „Taucher" und „Handschuh". 3. Wie kommt es, dass Ernst v. Schwaben trotz Acht und Bann so manchen Anhänger fand? 4. Wie wird in der Rütli-Scene die Rechtmässigkeit der Eidgenossen begründet? 5. Stauffacher, ein Muster der Besonnenheit (Klassenaufsatz).

Latein: 4 Stdn. Keller.

F. Schultz, Kl. lat. Sprachl. — Caes. Bell. Civ. I., Cap. 1—37. Auswahl aus Ovid, Metam. Frklärung und Einübung des daktytischen Hexameters. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit in der Klasse. Wiederholung aus der Formenlehre und der Syntax.

Französisch: 4 Stdn. Sachse.

Plattner, Schulgrammatik und Übungsbuch. Gropp u. Hausknecht, Auswahl franz. Gedichte. — Wiederholung der Tempus- und Moduslehre; die wichtigsten syntaktischen Hauptgesetze über Artikel und Substantiv, Adjektiv, Adverb, Präpositionen und Konjunktionen. Mündliche Übersetzungen aus dem Übungsbuch. — Lektüre: Thiers, Bonaparte en Égypte; Gedichte. Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre und Vorkommnisse des täglichen Lebens. Die früher gelernten Gedichte wurden wiederholt, 2 neue gelernt. — Alle 4 Wochen eine häusliche und zwei Klassenarbeiten (Diktate, Übersetzungen, nachahmende Wiedergabe von Gelesenem).

Englisch: 3 Stdn. Sachse.

Gesenius, Grammatik. Gropp und Hausknecht, Auswahl engl. Gedichte. — Syntax des Artikels, Substantivs, Adjektivs und Zahlwortes. Mündliche Übersetzungsübungen. — Lektüre: Cooper, The Pathfinder; Gedichte. Übungen im mündlichen Gebrauch der Sprache. Die früher gelernten Gedichte wurden wiederholt, 2 neue gelernt. — Alle 14 Tage abwechselnd häusliche und Klassenarbeiten.

Geschichte: 2 Stdn. Kuhlo.

David Müller, Leitfaden. — Deutsche Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs II. bis zum Beginn der Freiheitskriege.

Geographie: 1 Std. Der Direktor.

Seydlitz, Ausg. B. — Wiederholung der Erdkunde Europas. West-, Nord- und Ost-Europa.

Mathematik: 4 Stdn. Prang.

Mehler, Hauptsätze. August, Logarithmentafeln. — Textgleichungen. Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Logarithmen. Imaginäre Grössen. Quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Rechnende Geometrie. Konstruktionsaufgaben. Einleitung in die Stereometrie. — 14 täglich eine Arbeit.

Physik: 3 Stdn. Elsässer.

Propädeutischer Kursus: Reibungselektrizität, Magnetismus, Galvanismus.

Naturbeschreibung: 2 Stdn. Henniger.

Bail, Zoologie I und II. — Niedere Kryptogamen und Pflanzenkrankheiten. Einiges aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Der Mensch und seine Organe; im Anschluss hieran allgemeine Gesundheitsregeln.

Zeichnen u. s. w. siehe unten.

Ober-Tertia.

Oster-Coetus. Ordinarius im Sommer: Oberl. Dr. Sachse; im Winter: Oberl. Kuhlo.

Michaelis-Coetus. Ordinarius im Sommer: Oberl. Kuhlo; im Winter: Oberl. Dr. Warnkross.

Michaelis-Coetus im Winter, wie Oster-Coetus im Sommer.

Religion: 2 Stdn. Oster-Coetus im Sommer: Heinecke, im Winter: Warnkross; Michaelis-Coetus im Sommer: Kuhlo, im Winter: Warnkross.

Schulz-Klix, Bibl. Lesebuch. — Das Reich Gottes im Neuen Testament; eingehend Bergpredigt, Gleichnisse, Leidenszeit, Apostelgeschichte; Weiterentwickelung der christlichen Lehre in der Reformationszeit (Lebensbild Luthers). — Katechismus und Kirchenlieder wiederholt; einige Psalmen erklärt.

Deutsch: 3 Stdn. Oster-Coetus im Sommer: Heinecke, im Winter: Kuhlo; Michaelis-Coetus im Sommer: Keller, im Winter: Warnkross.

Hopf und Paulsiek für III. — Grammatik: Zusammenfassende Wiederholungen. Lektüre: Schillers Lied von der Glocke, Balladen und Romanzen, Sagen und geschichtliche Darstellungen. Mündliche Wiedergabe des Gelesenen. Versmasse und metrische Gesetze im Anschluss an die Lektüre. Im Semester 2 Gedichte gelernt. Alle 4 Wochen ein Aufsatz.

Latein: 4 Stdn. Oster-Coetus im Sommer: Warnkross, im Winter: Kuhlo; Michaelis-Coetus im Sommer: Kuhlo, im Winter: Warnkross.

F. Schultz, Kl. lat. Sprachl. — Wiederholung und Erweiterung der Kasuslehre, Abschluss der Syntax (Tempus- und Moduslehre). — Caes. Bell. Gall. IV—VII mit Auswahl. — Abwechselnd wöchentlich häusliche und Klassenarbeiten, bestehend in Übersetzungen aus dem Deutschen in das Lateinische, bei Klassenarbeiten auch aus dem Lateinischen in das Deutsche.

Französisch: 5 Stdn. Oster-Coetus im Sommer: Sachse, im Winter: Unterberger; Michaelis-Coetus im Sommer: Unterberger, im Winter: Protzen.

Plattner, Schulgrammatik: Übungsbuch. Gropp und Hausknecht, Auswahl franz. Gedichte. — Wiederholung und Beendigung der Formenlehre. Die Hauptgesetze der Syntax in Bezug auf Wortstellung, Zeiten, Moden und Zeitenfolge. — Lektüre: Duperrex, Histoire du moyen âge. Michaud, Siège d'Antioche et Prise de Jérusalem. Im Michaelis-Coetus Lamé-Fleury, Découverte de l'Amérique. — Übungen im Sprechen. Im Semester zwei Gedichte gelernt. Alle 4 Wochen 3 schriftliche Arbeiten (1 häusliche und 2 Klassenarbeiten).

Englisch: 3 Stdn. Oster-Coetus im Sommer: Sachse, im Winter: Flindt: Michaelis-Coetus im Sommer: Flindt, im Winter: Unterberger.

Gesenius, Elementarbuch und Grammatik. Gropp und Hausknecht, Auswahl engl. Gedichte. — Beendigung der Formenlehre. Syntax der intransitiven, reflexiven, unpersönlichen Zeitwörter. Umschreibungen mit to be und to do. Gebrauch der unvollständigen Hilfsverben. Der Infinitiv. Das Gerundium. Partizipium. Gebrauch der Zeiten. Konjunktiv. Lektüre: Swift, Gulliver's Travels. Scott, Sir William Wallace and Robert the Bruce. Im Michaelis-Coetus: Edgeworth, Popular Tales. Lamb, Tales from Shakespeare. Sprechübungen. Im Semester 2 Gedichte gelernt. Alle 3 Wochen 2 schriftliche Arbeiten, 1 häusliche und 1 Klassenarbeit.

Geschichte und **Geographie:** 4 Stdn. Oster-Coetus und Michaelis-Coetus Bebernitz.

Geschichte: David Müller, Leitfaden. Deutsche Geschichte vom Ausgang des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Grossen, insbesondere brandenburg-preussische Geschichte.

Geographie: Seydlitz, Ausg. B. — Debes, Atlas für Oberklassen. Wiederholung der physischen Erdkunde Deutschlands. Erdkunde der deutschen Kolonieen. Kartenskizzen.

Mathematik: 5 Stdn. Oster-Coetus Elsässer, Michaelis-Coetus Prang.

Mehler, Hauptsätze. — Proportionalität von Linien. Ähnlichkeit der Figuren. Proportionalität der Linien am Kreise. Lehrsätze von den Transversalen des Dreiecks. Geom. Örter. Rektifikation und Quadratur des Kreises. Konstruktionsaufgaben. Proportionen, Potenzen. Ausziehen von Quadratwurzeln, Gleichungen 1. Grades mit einer Unbekannten. — Alle 14 Tage eine Arbeit.

Naturbeschreibung: 2 Stdn. Oster-Coetus und Michaelis-Coetus Henniger.

Lackowitz, Flora. Bail, Zoologie I und II. Im Sommer: Natürliche Pflanzenfamilien einschliesslich der Gefässkryptogamen. Abriss des natürlichen Pflanzensystems. Geographische Verbreitung der Pflanzen. Im Winter: Besprechung charakteristischer Vertreter der übrigen wirbellosen Tiere. Vergleichende Wiederholungen der Wirbel- und Gliedertiere.

Zeichnen u. s. w. siehe unten.

Unter-Tertia.

Oster-Coetus. Ordinarius im Sommer: Oberl. Dr. Warnkross; im Winter: Oberl. Bebernitz.

Michaelis-Coetus. Ordinarius im Sommer: Oberl. Bebernitz; im Winter: Oberl. Heinecke.

Michaelis-Coetus im Winter, wie Oster-Coetus im Sommer.

Religion: 2 Stdn. Oster-Coetus im Sommer: Warnkross; im Winter: Heinecke. Michaelis-Coetus: Heinecke.

Schulz-Klix, Bibl. Lesebuch. Entwickelung des Reiches Gottes im Alten Testament. Messianische Weissagungen. Der Psalter (Ps. 90, 121 gelernt). Wiederholung der in

den früheren Klassen gelernten Katechismusstücke und Sprüche. 4 neue Lieder gelernt, die früheren wiederholt. — Das Kirchenjahr und die gottesd. Ordnung.

Deutsch: 3 Stdn. Oster-Coetus im Sommer: Warnkross, im Winter: Bebernitz; Michaelis-Coetus im Sommer: Bebernitz, im Winter: Heinecke.

Hopf und Paulsiek, Lesebuch. Grammatik: Zusammenfassender Überblick über die wichtigsten grammatischen Gesetze; Tempus- und Moduslehre, direkte und indirekte Rede, zusammengesetzer Satz. Lektüre. Alle 3 bezw. 4 Wochen ein Aufsatz, Lernen von 4 Gedichten. Repetition des Regel- und Wörterverzeichnisses.

Latein: 4 Stdn. Oster-Coetus im Sommer: Warnkross, im Winter: Heinecke; Michaelis-Coetus im Sommer: Bebernitz, im Winter: Heinecke.

Schultz, Kl. lat. Sprachlehre — Schultz, Aufgabensammlung. — Kasus- und Tempuslehre. — Lektüre: Caes. Bell. Gall. I, 1—54. II. Alle 14 Tage abwechselnd 1 häusliche und 1 Klassenarbeit.

Französisch: 5 Stdn. Oster-Coetus im Sommer: Unterberger, im Winter Bebernitz; Michaelis-Coetus: Protzen.

Plattner, Elementarbuch, Schulgrammatik und Übungsbuch. — Gropp und Hausknecht, Auswahl franz. Gedichte. — Dhombres et Monod, Biographies. Das regelmässige und unregelmässige Verbum; Gebrauch der Hilfsverben in den umschreib. Zeiten; reflexive und unpersönliche Verben. Lernen von Gedichten. Lektüre. Alle 3 Wochen 2 schriftliche Arbeiten, 1 häusliche und 1 Klassenarbeit.

Englisch: 3 Stdn. Oster-Coetus: Flindt; Michaelis-Coetus im Sommer: Protzen, im Winter: Unterberger.

Gesenius. Elementarbuch. Gropp und Hausknecht, Auswahl engl. Gedichte. Aussprache. Artikel. To have und to be. Der sächs. Genetiv. Pluralbildung der Substantive. Aktiv und Passiv der Verben. Geschlecht der Substantive. Wortfolge. Die persönl. Fürwörter. Das Verb in der verneinten und fragenden Form. Die besitzanzeigenden, fragenden, bezüglichen, hinzeigenden und rückbezüglichen Fürwörter. Gebrauch grosser Anfangsbuchstaben. Abbrechung der Wörter. Das substantivisch gebrauchte Adjektiv. Steigerung der Adjektive. Das Adverb. Die Zahlwörter. Unbestimmte Zahl- und Fürwörter. Die unvollständigen Hilfsverben. Einige Präpositionen und Konjunktionen. — Lektüre aus Gesenius, Abschn. IV. Sprechübungen. Alle 3 Wochen 2 schriftliche Arbeiten, 1 häusliche und 1 Klassenarbeit.

Geschichte: 2 Stdn. Oster-Coetus im Sommer: Unterberger, im Winter: Bebernitz Michaelis-Coetus im Sommer: Bebernitz, im Winter: Kolwe.

Dav. Müller, Leitfaden. Überblick über die weströmische Kaisergeschichte vom Tode des Augustus; deutsche Geschichte bis zum Ausgang des Mittelalters.

Geographie: 2 Stdn. Oster-Coetus im Sommer: der Direktor, im Winter: Bebernitz; Michaelis-Coetus im Sommer: Bebernitz, im Winter: Kolwe.

Seydlitz, Ausg. B. Debes, Atlas für Oberklassen. Wiederholung der politischen Erdkunde Deutschlands, physische und politische Erdkunde der aussereuropäischen Erdteile ausser den deutschen Kolonieen. Entwerfen einfacher Kartenskizzen.

Mathematik: 5 Stdn. Oster-Coetus: Elsässer; Michaelis-Coetus: Prang.

Mehler, Hauptsätze. — Geometrie: Kreislehre, Konstruktionsaufgaben, regelmässige Vielecke, Gleichheit der Figuren. — Arithmetik: Die vier Species mit algebraischen Ausdrücken. Gleichungen 1. Grades. — Alle 14 Tage eine Arbeit.

Naturbeschreibung: 2 Stdn. Oster-Coetus: Henniger; Michaelis-Coetus: Pahl.
Lackowitz, Flora d. Pr. Br. Bail, Zoologie I und II. Natürliche Pflanzenfamilien und wichtigere ausländische Kulturgewächse. Entwerfen einfacherer Diogramme. Vertiefte Behandlung der Biologie. Bestimmungsübungen. Vergleichende Betrachtung der Gliedertiere mit besonderer Berücksichtigung der schädlichen und nützlichen Insekten. Wiederholung der Wirbeltiere.

Zeichnen u. s. w. siehe unten.

Quarta.

Oster-Coetus: Ordinarius im Sommer: Oberl. Prang, im Winter: Oberl. Kolwe.
Michaelis-Coetus im Winter und Sommer: Oberl. Unterberger.
Michaelis-Coetus im Winter, wie Oster-Coetus im Sommer.

Religion: 2 Stdn. Oster-Coetus im Sommer: Spruth, im Winter: Heinecke; Michaelis-Coetus: Warnkross.
Schultz-Klix, Bibl. Lesebuch. — Wichtige Abschnitte aus dem Alten und Neuen Testament (Ergänzung und Wiederholung). Einführung in die Bibelkunde und in die Geographie Palästinas. Einleitung in die Katechismuslehre. Erklärung und Einprägung des 3. Hauptstücks mit Sprüchen. Auswendiglernen des 4. und 5. Hauptstücks. 2 Psalmen und 4 Kirchenlieder gelernt. — Wiederholung der früher gelernten Lieder.

Deutsch: 3 Stdn. Oster-Coetus: Kolwe; Michaelis-Coetus: Unterberger.
Hopf und Paulsiek, Lesebuch für IV. — Wiederholung des Pensums von VI und V. Erweiterung der Grammatik und Zeichensetzung. Theorie des einfachen und zusammengesetzten Satzes; das Wichtigste aus der Wortbildungslehre. Geschichtliche und geographische Darstellungen aus dem Lesebuch. Mündliche Wiedergabe des Gelesenen; 6 Gedichte gelernt. Alle 4 Wochen 1 Aufsatz, Diktate nach Bedürfnis.

Latein: 7 Stdn. Oster-Coetus: Kolwe, Michaelis-Coetus: Warnkross.
F. Schultz, Kl. lat. Sprachl. De viris illustribus, lateinisches Lesebuch nach Nepos u. a. bearbeitet von Müller (-Bleske). — Präparation und Übersetzen einzelner Viten des Lesebuches; in Anknüpfung daran die wichtigsten Teile der Kasus- und Satzlehre (ut; acc. c. inf.; abl. abs.; Fragesätze). Wiederholung der Formenlehre. — Wöchentlich abwechselnd 1 Klassen- und 1 häusliche Arbeit, unter ersteren 3 Übersetzungen aus dem Lateinischen in das Deutsche.

Französisch: 5 Stdn. Oster-Coetus: Sachse, Michaelis-Coetus: Unterberger.
Plattner, Elementarbuch. Gropp und Hausknecht, Auswahl franz. Gedichte. — Indikativ, Imperativ, Mittelformen und umschreibende Zeiten der Hauptkonjugationen, sowie der Hilfsverben avoir und être; regelmässige Wortstellung, Negation und Fragestellung; Geschlechtswort, Teilungsartikel im Nom. und Akk.; Deklination, regelmässige und unregelmässige Pluralbildung der Substantive; Motion, Pluralbildung, regelmässige und unregelmässige Steigerung der Adjektive; die wichtigsten Fürwörter; Zahlwörter. Mündliche Übungen zur Befestigung der grammatischen Regeln. — Lektüre: Die betreffenden A-Stücke des Elementarbuches; Fabeln und leichte Gedichte (im 2. Halbjahr). 2 Fabeln von La Fontaine wurden gelernt. Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre und Anschauungsbilder. — Wöchentlich 1 schriftliche Arbeit (orthographische Übungen, Diktate, Fragen und Antworten, Übersetzungen u. s. w.); auf 3 Klassenarbeiten folgte eine häusliche.

Geschichte: 2 Stdn. Oster-Coetus im Sommer: Spruth, im Winter: Keller; Michaelis-Coetus im Sommer: Keller, im Winter: Warnkross.
O. Jäger, Hilfsbuch. Griechische und römische Geschichte.

Geographie: 2 Stdn. Oster-Coetus im Sommer: Prang, im Winter: Elsässer; Michaelis-Coetus im Sommer: Keller, im Winter: Bebernitz.

Seydlitz, Ausg. A. Debes, Schulatlas für die mittleren Unterrichtsstufen. — Physische und politische Erdkunde von Europa ausser Deutschland, insbesondere der um das Mittelmeer gruppierten Länder. Entwerfen einfacherer Kartenskizzen.

Mathematik und **Rechnen:** 4 Stdn. Oster-Coetus im Sommer: Prang, im Winter Elsässer; Michaelis-Coetus im Sommer: Elsässer, im Winter: Prang.

Geometrie: Im 1. Semester Sätze über die Winkel bei parallelen Linien, über Seiten und Winkel im Dreieck. Im 2. Semester Congruenz der Dreiecke, Lehre von den Parallelogrammen.

Rechnen: Im 1. Semester Zusammengesetzte Regeldetri. Verw. von Dezimalbrüchen in gemeine Brüche. Im 2. Semester Zins-, Prozent-, Gesellschaftsrechnung.

Naturbeschreibung: 2 Stdn. Oster-Coetus: Henniger, Michaelis-Coetus: Pahl.

Bail, Zoologie I. Im Sommer: Vergleichende Pflanzenbeschreibungen mit besonderer Berücksichtigung der Liliengew., Apfel- und Mandelgew., Kreuz-, Schmetterlings- und Lippenblütler. Lebenserscheinungen der Pflanzen. Gruppierende Wiederholung der Grundbegriffe. Botanische Ausflüge. — Im Winter: Erweiterte Betrachtung der Klassen, Ordnungen und wichtigsten Familien der Wirbeltiere.

Zeichnen u. s. w. siehe unten.

Quinta.

Oster-Coetus. Ordinarius im Sommer: Oberl. Heinecke, im Winter: wissensch. Hilfsl. Spruth.

Michaelis-Coetus. Ordinarius im Sommer: Oberl. Kolwe, im Winter: wissensch. Hilfsl. Pahl.

Michaelis-Coetus im Winter, wie Oster-Coetus im Sommer.

Religion: 2 Stdn. Oster-Coetus im Sommer: Heinecke, im Winter: Spruth; Michaelis-Coetus im Sommer: Heinecke, im Winter: Benicke.

Schulz-Klix, Bibl. Lesebuch. — Gesangbuch der Provinz Brandenburg. Biblische Geschichten aus dem Neuen Testamente bis zur Ausgiessung des heiligen Geistes. 4 Kirchenlieder gelernt und die in VI gelernten wiederholt. — 2. Hauptstück mit Erklärung und ausgewählten Sprüchen. 1. Hauptstück wiederholt.

Deutsch: 3 Stdn. Oster-Coetus im Sommer: Heinecke, im Winter: Spruth; Michaelis-Coetus im Sommer: Kolwe, im Winter: Spruth.

Hopf und Paulsiek, Lesebuch für V. — Regel- und Wörterverzeichnis. — Das Pensum der VI in Grammatik und Rechtschreibung wiederholt; dazu: von den Anfangsbuchstaben, dem Bindestrich und Apostroph; das Wichtigste vom zusammengesetzten Satze und den Regeln über die Interpunktion. Lesestücke, besonders aus der alten Sage und Geschichte; mündliche Wiedergabe des Gelesenen. — 6 Gedichte gelernt, die in VI gelernten wiederholt. — Wöchentlich ein Diktat.

Latein: 8 Stdn. Oster-Coetus im Sommer: Heinecke, im Winter: Spruth; Michaelis-Coetus im Sommer: Kolwe, im Winter: Spruth.

F. Schultz, Kl. lat. Sprachl. — Bonnell, Lat. Übungsbuch für V. Das Regelmässige der Formenlehre (Pensum der VI) wiederholt. Dazu: Die Unregelmässigkeiten der 5 Deklinationen, der Komparation, die Numeralia distributiva und multiplicantia bis 10, Deponentia, Verba der 3. Konjugation auf io, unregelmässige Verba. Verba anomala. Acc. c. Inf. — Ablativus absolutus. Wöchentlich 1 Klassenarbeit.

Geographie: 2 Stdn. Oster-Coetus im Sommer: Prang, im Winter: Kolwe; Michaelis-Coetus im Sommer: Pahl, im Winter: Kolwe.

Seydlitz, Ausg. A. Debes, Schulatlas für die mittleren Unterrichtsstufen. Physische und politische Geographie Deutschlands.

Rechnen: 4 Stdn. Oster-Coetus: Prang; Michaelis-Coetus im Sommer: Elsässer, im Winter: Pahl.

Günther und Böhm, Rechenbuch. — Teilbarkeit der Zahlen. Die 4 Species mit Brüchen. Begründung der Rechnung mit Dezimalbrüchen. Leichte Aufgaben der Regeldetri mit Brüchen.

Naturbeschreibung: 2 Stdn. Oster-Coetus: Henniger; Michaelis-Coetus: Pahl.

Bail, Zoologie I. Im Sommer: Vergleichende Beschreibungen verwandter Blütenpflanzen; im Anschluss daran eingehendere Besprechung ihrer äusseren Organe. Botanische Ausflüge. Im Winter: Vergleichende Betrachtung der Säugetiere und Vögel und Beschreibung einiger charakteristischer Vertreter der übrigen Wirbeltiere. Grundzüge des Knochenbaues heim Menschen.

Zeichnen u. s. w. siehe unten.

Sexta.

Oster-Coetus. Ordinarius: wissenschaftlicher Hilfslehrer Protzen.

Michaelis.Coetus. Ordinarius im Sommer: wissenschaftlicher Hilfslehrer Spruth, im Winter: wissenschaftlicher Hilfslehrer Freundlieb.

Religion: 3 Stdn. Oster-Coetus im Sommer: Spruth, im Winter: Wilberg; Michaelis-Coetus im Sommer: Spruth, im Winter: Krüsecke.

Schulz-Klix, Bibl. Lesebuch. — Geschichten aus dem Alten Testament (mit Auswahl) bis Salomo. Das 1. Hauptstück mit Erklärung und ausgewählten Sprüchen. 2. und 3. Hauptstück gelernt. — 4 Kirchenlieder.

Deutsch und **Geschichtserzählungen:** 4 Stdn. Oster-Coetus: Protzen; Michaelis-Coetus im Sommer: Spruth, im Winter: Freundlieb.

Hopf und Paulsiek für VI, Regel- und Wörterverzeichnis. — Formenlehre und einfacher Satz. — Gelesen neben Gedichten vorzugsweise Erzählungen und Charakterbilder aus der deutschen Geschichte. Übungen im Nacherzählen. — Gelernt wurden 8 Gedichte. Wöchentlich 1 Diktat.

Latein: 8 Stdn. Oster-Coetus: Protzen; Michaelis-Coetus im Sommer: Spruth, im Winter: Freundlieb.

Schultz, Kl. lat. Sprachl. Bonnell, Lat. Übungsstücke für VI. — Regelmässige Deklination und Konjugation, Pronomina, Adverbia, Numeralia, Präpositionen mit Auswahl. — Wöchentlich 1 Klassenarbeit.

Geographie: 2 Stdn. Oster-Coetus im Sommer: Protzen, im Winter: Kolwe; Michaelis Coetus im Sommer: Pahl, im Winter: Kolwe.

Seydlitz, Ausg. A. Debes, Schul-Atlas für die mittleren Unterrichtsstufen. — Globuslehre. Gebilde der Erdoberfläche, Kartenlesen.

Rechnen: Oster-Coetus und Michaelis-Coetus: Pahl.

Günther und Böhm, Rechenbuch. — 4 Species mit benannten Zahlen. Dezimalbrüche. Längenmasse, Gewichte, Münzen. — Flächen- und Körpermasse. Leichte Aufgaben der Regeldetri. Einleitung in die Bruchrechnung, Wöchentlich 1 Klassenarbeit.

Naturbeschreibung: 2 Stdn. Oster-Coetus: Henniger; Michaelis-Coetus: Pahl.

Bail, Zoologie I. Beschreibung einzelner, besonders charakteristischer Blütenpflanzen von einfacherem Blütenbau; im Anschluss daran Besprechung der Hauptformen der Wurzeln, Stempel, Blätter und Blüten einschliesslich der einfacheren Blütenstände und Fruchtformen. Übungen im schematischen Zeichnen einzelner Stile (wie auch auf den Stufen V—IIB). Gelegentlich botanische Ausflüge. Beschreibung einzelner wichtiger Säugetiere und Vögel; im Anschluss daran Erklärung der unentbehrlichsten Grundbegriffe. Die Hauptteile des menschlichen Knochengerüstes. Übungen im schematischen Zeichnen einfacherer Formen (wie auch auf den Stufen V. IIB).

Zeichnen u. s. w. siehe unten.

Technischer Unterricht.

1. Zeichnen.

Zeichenlehrer Schwarzlose.

Quinta. Im Sommer: Die grade Linie in senkrechter, wagerechter und schräger Lage. Winkel und geschlossene Figuren, Rechteck und Quadrat; reguläre Vielecke. Sternformen, Quadratnetz, Mäanderformen. — Im Winter: Die krumme Linie in einfachen Formen. Bogenverbindungen. Kreis und einfache Rosettenformen. Ellipse. Einfache Flachmuster mit Anwendung des Vorangegangenen.

Quarta. Im Sommer: Stilisirte Blatt- und Blütenformen mit Hinweisung auf die geometrische Grundlage und Benutzung von lebenden und gepressten Pflanzen, Blättern, Blüten, deren Anwendung bei Bandformen u. s. w. — Im Winter: die Volute- und Wellenlinie und deren Anwendung beim Flachornament. Einfache architektonische Profile und einfache Gefässformen.

Unter-Tertia. Im Sommer: Freihandzeichnen nach einfachen Holzmodellen mit Wiedergabe der perspektivischen Verkürzungen. Nach Holzvasen (Gefässformen) und einfachen Gipsmodellen. Ausführung mit Bleistift. — Im Winter: Konstruktives Zeichnen. Geometrische Konstruktionen nach verjüngten Massstäben. Konstruktion von Vielecken und Kegelschnitten. Architektonische Glieder und Bogen. Geometrische Flachornamente. Ausziehen mit Tusche.

Ober-Tertia. Im Sommer: Übung im Zeichnen von plastischen Ornamenten. Ausführung in Licht und Schatten mit 2 Kreiden. Nach lebenden Pflanzen in Contouren. — Im Winter: Grundbegriffe der Projektionslehre. Punkt, Linie, Fläche auf 3 Ebenen. Darstellung einfacher Körper in verschiedenen Stellungen zu den Projektionsebenen. Abwickelungen dieser Körper.

Unter-Sekunda. Im Sommer: Freihandzeichnen nach grösseren Gipsornamenten, Terracotten und Vorlagen. Ausführung mit 2 Kreiden, mit der Feder und mit Farben. — Im Winter: Aus der Projektionslehre: Spurpunkte und Spurgeraden. Richtungswinkel und Neigungswinkel. Rekonstruktion begrenzter Flächen. Begrenzte Flächen und Normalen. Körper von Ebenen geschnitten. Ausführung mit Tusche und Farben. Elemente der schiefwinkligen Projektion (Parallelperspektive).

Ober-Sekunda. Im Sommer: Freihandzeichnen nach Vorlagen und Gipsmodellen. (Hände, Füsse, Masken von Menschen und Tieren-) Grössere Ornamente. — Im Winter: Körperdurchdringungen. Abwickelung der Mantelflächen. Ausführung mit Tusche etc.

Unter-Prima. Im Sommer: Nach Vorlagen und plastischen Modellen. Ausfährung in Licht und Schatten mit 2 Kreiden, oder Feder und Farben. — Im Winter: Übung in der Schattenkonstruktion. Elemente der Perspektive.

Ober-Prima. Im Sommer und Winter: Freihandzeichnen, Nach Modellen (Gips, ausgestopften Vögeln u. s. w.) Ausführung auch in Farben. Weitere Übung in der Central-Perspektive und Einführung in die antike Kunst unter Benutzung von gedruckten Kunstblättern.

2. Schreiben.

Sexta. 2 Stdn. Oster-Coetus: Benicke; Michaelis-Coetus: im Sommer Benicke, im Winter Krüsecke.
Otto, Neue Berl. Schreibschule. — Das grosse und das kleine Alphabet der deutschen Kurrent- und der lateinischen Kursivschrift in genet. Folge. Übungssätze in deutscher und lat. Schrift.

Quinta. 2 Stdn. Oster- und Michaelis-Coetus: Benicke.
Otto, Schreibschule. Das kleine und das grosse deutsche und lat. Alphabet in Steilschrift. Übungssätze in deutscher und lat. Schrift. Das kleine griech. Alphabet.

B. Vorschule.

Erste Klasse.

Klassenlehrer Wilberg.

Religionslehre: 3 Stdn. Das 1. Hauptstück mit Erklärung, das 3. ohne dieselbe. Zwölf biblische Geschichten. Dazu die betreffenden Liedstrophen und Sprüche.

Deutsch: 7 Stdn. Die Lesestücke im Paulsiek, davon 28 Nummern besonders behandelt. — Acht Gedichte. — Die 10 Redeteile, der einf. nackte und der einf. erweiterte Satz. — Die Rechtschreibung nach dem Regel- und Wörterverzeichnis. — Das Aufschreiben kleiner Abschnitte aus memorierten Lesestücken. — 5 Stdn. I. Abt, nur Sommer: Wiederholung in der Rechtschreibung und in der Wort- und Satzlehre.

Rechnen: 5 Stdn. Die 4 Species unbenannter Zahlen im unbegrenzten Zahlenraum. Resolvieren. Reduzieren und leichte Regeldetri-Aufgaben. Das Einmaleins mit der 11, 12, 15, 20, 25. — 5 Stdn. I. Abt. nur Sommer: Wiederholung der 4 Species und Resolvieren und Reduzieren.

Heimatskunde: 2 Stdn. Die Provinz Brandenburg. Einiges aus der physischen Geographie Deutschlands und Europas. Orographische und hydrographische Grundbegriffe.

Schreiben: 4 Stdn. Die grossen deutschen und die kleinen und grossen lateinischen Buchstaben.

Gesang: 2 halbe Stdn. Sechs Choräle und 6 Volkslieder.

Turnen: 2 halbe Stdn. Frei- und Exerzierübungen. Turnspiele.

Zweite Klasse.

Klassenlehrer: Krüsecke.

Religionslehre: 3 Stdn. Im Sommer: 5 Geschichten des Alten Testaments mit dazu gehörigen Sprüchen und Liedstrophen. 1.—5. Gebot mit dazu gehörigen Sprüchen. Im Winter: 5 Geschichten des Neuen Testaments mit dazu gehörigen Sprüchen und Liedstrophen. 6.—10. Gebot, Schluss der Gebote und dazu gehörige Sprüche.

Deutsch: 11 Stdn. Paulsiek, Lesebuch für Oktava. — Im Sommer: a. Lesen: Sinngemässes Lesen von Stücken in deutscher und lateinischer Druckschrift. Eine Auswahl von Lesestücken wurde eingehender behandelt. b. Rechtschreibung: Der grosse Anfangsbuchstabe, Umlaut und Endkonsonant. c. Grammatik: Aufsuchen von Ding-, Eigenschafts- und Zeitwörtern. d. Anschauungs-Unterricht: 4 Bilder von Winkelmann, dazu 4 Gedichte. e. Schönschreiben: Das kleine und grosse deutsche Alphabet in genetischer Folge geübt. — Im Winter: a. Lesen: wie im Sommer. b Rechtschreibung: Konsonantverdoppelung, p, pf, u. s. w. c. Grammatik: Aufsuchen von Fürwörtern. Deklination und Komparation. Anschauungs-Unterricht: 4 Bilder von Winkelmann: dazu 4 Gedichte. e. Schönschreiben: wie im Sommer.

Rechnen: 5 Stdn. Vogel, Rechenfibel und Rechenbuch. Im Sommer: a. mündlich: Addition, Subtraktion, Multiplikation 1—100. b. schriftlich: Addition, Subtraktion, Multiplikation 1—1000. Im Winter: a. mündlich: Dividieren 1—100, die vier Species 1—1000 b. schriftlich: Dividieren 1—1000, Addition, Subtraktion und Multiplikation im unbegrenzten Zahlenraum.

Gesang: Täglich 10 Min. Acht Choräle und acht Volkslieder.

Turnen: 2 halbe Stdn. Freiübungen und Turnspiele.

Dritte Klasse.

Klassenlehrer: Benicke.

Religionslehre: 3 Stdn. Im Sommer: 4 Biblische Geschichten aus dem Alten Testament mit dazu gehörigen Sprüchen und Liedstrophen. 4 Gebete. — Im Winter: 6 Biblische Geschichten aus dem Neuen Testament mit dazu gehörigen Sprüchen und Liedstrophen. 4 Gebete.

Deutsch: 10 Stdn. a. Lesen: Fibel von Wichmann und Lampe. Teil I und II b. Schreiben: Ottos Schulheft Ia. Ottosche Schreibschule. c. Anschauungs-Unterricht: 8 Bilder zum Anschauungs-Unterricht von W. Pfeiffer.

Rechnen: 4 Stdn. Rechenmaschine. — Vogel. Rechenfibel. Im Sommer: Der Zahlenkreis von 1—10 in allen Operationen. Im Winter: Die Erweiterung bis 20 in allen Operationen. Einführung in den Zahlenkreis bis 100. Addition und Subtraktion einer Grundzahl bis 100. Einmaleins bis zur 5.

Gesang: Täglich 10 Min. 8 Kinder- und Volkslieder. 6 Choräle.

Turnen: 2 halbe Stdn. Frei- und Exerzierübungen. Turnspiele.

3. Gesang.

1. **Grosser Chor.** Kuhlo.
   Die Schüler der Klassen I. bis IV. übten in 2 Abteilungen (Sopran und Alt 1 Std. Tenor und Bass 1 Std.). Psalmen, Gesänge, Motetten, 3- und 4stimm. Lieder. In einer zweiten wöchentlichen Stunde wurden sämtliche Stimmen vereinigt.
2. **Vorbereitungs-Männerchor.** 1 Std.: Kuhlo.
   In diesen Chor wurden diejenigen Stimmen eingeordnet, die nach erfolgter Mutation noch grösserer Schonung und sorgfältiger Anleitung zur Tonbildung bedürfen. — Tonbildung, Aussprache, Treffübungen, Choräle, ein- bis dreistimmige Lieder, Dreiklang und Septimenakkord, Kenntnis der Schlüssel.

3. **Quinta.** O.-C. 2 Stdn., M.-C. 2 Stdn.: Wangemann.

Schulchoralbuch von Erck, Heft I und II; Liederkranz, Heft I und II und Ueberlée und Wangemann, a cap.-Gesang. — Übungen und Choräle; Lieder und Gesänge zwei- und dreistimmig. Dur- und Moll-Tonleiter, chromatische Tonleiter, Dur- und Moll-Dreiklänge, das Tempo, Intervalle, Dynamik.

4. **Sexta.** O.-C. 2 Stdn., M.-C. 2 Stdn.: Wangemann.

Schulchoralbuch von Erck. Heft I; Erck und Greef, Liederkranz, Heft I; a capella-Gesang von Ueberlée und Wangemann. — Rhythmische und Treffübungen, einstimmige Choräle und zweistimmige Lieder und Gesänge. Durtonleiter und Durdreiklang. Kenntnis der Noten und Pausen.

4. Turnen.

Geturnt wurde im Sommer und Winter in 6 Abteilungen je 3 Stunden wöchentlich. I—UII, UIII und IV Unterberger; OIII, V und VI Pahl. Frei- und Ordnungsübungen, Gerätübungen. Dispensiert waren im Sommer 12, im Winter 14 Schüler.

Im Sommer fanden jeden Sonnabend von 5—7 Uhr Turnspiele auf einem unbebauten Platze hinter der Kirschen-Allee (Westend) statt. Die Teilnahme war eine freiwillige, der Besuch, besonders aus den unteren und mittleren Klassen, ein recht reger. Neben den deutschen Jugendspielen wurde auch Fussball mit grossem Eifer gespielt.

Während des Winters wurde ein freiwilliges Abendturnen abgehalten. Geturnt wurde in 2 Abteilungen, die Klassen VI—IV Sonnabend von 4—5 Uhr, die übrigen Klassen von 5—6¼ Uhr. Das Turnen begann mit einem 20 Minuten währenden Kürturnen, darauf folgte planmässiges Riegenturnen unter Anleitung von Vorturnern.

Es nahmen an diesem Abendturnen 158 Schüler teil.

II.

Mitteilungen aus den Verfügungen der Behörden.

6. 3. 92. Magistrats-Bestimmungen über die Schulgelderhebung; s. unter VII „Mitteilungen".

13. 3. 92. Prov.-Schulk. Es soll an dem dreihundertjährigen Gedenktage des Amos Comenius eine angemessene Feier in der Schule stattfinden.

17. 4. 92. Prov.-Schulk. Der Sonntagsheiligung wegen soll nach ministerieller Bestimmung der Schulanfang nach den Ferien nie auf einen Montag fallen, damit die auswärtigen Schüler Sonntag nicht zu reisen brauchen.

17. 5. 92. Prov.-Schulk. Mitteilung des Min.-Erlasses vom 9. 5. 92, betreffend Schülerverbindungen; s. unter VII. „Mitteilungen."

20. 6. 92. Prov.-Schulk. Massregeln gegen die Verbreitung der Tuberkulose.

30. 8. 92. Magistrat. Vorsichtsmassregeln gegen die Cholera.

6. 9. 92 und 9 9. 92. Prov.-Schulk. Desgleichen.

20. 9. 92. Prov.-Schulk. Alle festangestellten wissenschaftlichen Lehrer aller öffentlichen höheren Schulen gehören der fünften Rangklasse an und führen die Amtsbezeichnung „Oberlehrer."

23. 9. 92. Prov.-Schulk. Mitteilung des Minist.-Erlasses v. 31. 8. 92, dass statt des 80teiligen Thermometers durchweg das 100teilige gebraucht werden soll.

24. 9. 92. Prov.-Schulk. Mitteilung des Minist.-Erlasses v. 31. 8. 92, dass für das Schuljahr 1893/94 von der Einführung neuer Lehrbücher Abstand genommen werden soll.

3. 10. 92. Prov.-Schulk. Schüler, die in der Schule oder beim Turnen und Spielen, auf der Badeanstalt oder auf gemeinsamen Ausflügen im Besitze von gefährlichen Waffen, insbesondere von Pistolen und Revolvern, betroffen werden, sind mindestens mit der Androhung der Verweisung von der Anstalt, im Wiederholungsfalle aber unnachsichtlich mit Verweisung zu bestrafen.

14. 10. 92. Prov.-Schulk. Schüler, welche sich sechs Wochen nach ihrem Abgange von einer andern Anstalt zur Aufnahme melden, haben eine Prüfung zu bestehen, ob sie noch für die Klasse geeignet sind, aus der sie abgegangen sind. In eine höhere Klassenstufe, als das beizubringende Abgangszeugnis besagt, darf kein Schüler vor dem Ablaufe eines vollen Semesters nach seinem Abgange aufgenommen werden.

22. 10. 92. Prov.-Schulk. Ausführungsbestimmungen, betr. die neue Ordnung der Reife- und Abschlussprüfungen.

8. 11. 92. Prov.-Schulk. Betrifft Turnunterricht. Gesuche um Dispensation sind streng zu prüfen.

6. 12. 92. Magistrat. Schüler, für welche das Schulgeld nicht gezahlt ist, werden am Schlusse des Vierteljahrs entlassen. — Die Wiederaufnahme in eine der städtischen höheren Lehranstalten darf nur stattfinden, wenn ausser der Tilgung sämtlicher Reste das Schulgeld für das betreffende neue Vierteljahr bezahlt ist.

2. 12. 92. Magistrat. Neuordnung der Schulgeldbefreiungen. Sämtliche Befreiungen gelten nur für ein Jahr. Ausnahmsweise kann die Befreiung im Laufe des Schuljahres widerrufen werden. An den höheren Lehranstalten können bis 10% der gesamten Schülerzahl einschliesslich der Vorschulklassen vom Schulgeld befreit werden, jedoch sind die Schüler der Vorschulklassen selbst von der Befreiung ausgeschlossen. Es können auch halbe Freistellen verliehen werden.

3. 1. 93. Prov.-Schulk. Nach ministerieller Bestimmung sind auch die von der Teilnahme am Religionsunterrichte befreiten Schüler in der Abschlussprüfung auch in der Religion zu prüfen.

25. 2. 93. Prov.-Schulk. Die Ferien werden für das nächste Schuljahr festgesetzt:

Osterferien.	Schluss des Schuljahres Mittwoch, den 29. März; Beginn des neuen Dienstag, den 11. April.
Pfingstferien.	Schluss der Lektionen Freitag, den 19. Mai; Anfang derselben Donnerstag, den 25. Mai.
Sommerferien.	Schluss der Lektionen Freitag, den 14. Juli; Anfang derselben Dienstag, den 22. August.
Michaelisferien.	Schluss des Semesters Sonnabend, den 7. Oktober; Beginn des Wintersemesters Donnerstag, den 19. Oktb.
Weihnachtsfer.	Schluss der Lektionen Sonnabend, den 23. Dezember; Anfang derselben Dienstag, den 9. Januar 1894.

III.
Chronik der Anstalt.

1. Veränderungen im Lehrerkollegium. Michaelis 1892 trat Herr Kand. Freundlieb nach Beendigung seines Probejahres als Hilfslehrer in das Lehrerkollegium ein. Zu derselben Zeit wurde Herr Dr. Engländer zur Ableistung seines Probejahres der Anstalt überwiesen. Von Ostern 1893 ab tritt der neue Normaletat nach dem System der Alterszulagen in Kraft. Ausserdem gewährt die Stadtgemeinde eine Ortszulage für alle Stellen.

2. Einrichtung neuer Klassen. Michaelis v. J. wurde der Oster-Coetus der Untersekunda eingerichtet.

3. Feierlichkeiten und Gedenktage. An den Geburts- und Todestagen der Hochseligen Kaiser Wilhelm und Friedrich wurde in gewohnter Weise eine Gedächtnisfeier abgehalten. Am 28. März wurde am dreihundertjährigen Gedenktage des grossen Pädagogen Amos Comenius eine Schulfeier veranstaltet. Am Sedantage wurde diesmal der Choleragefahr wegen kein Ausflug unternommen, sondern eine Schulfeier, verbunden mit der Abiturientenentlassung, abgehalten. Am 27. Januar d. J. wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers durch eine öffentliche Schulfeier festlich begangen. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Unterberger.

4. Turnfahrten und Spaziergänge. Am 23. Juni unternahmen sämtliche Klassen unter Führung ihrer Ordinarien eine Turnfahrt nach Potsdam bezw. Wannsee. In den Osterferien unternahmen einige Lehrer mit einer Anzahl von Schülern aus den oberen und mittleren Klassen eine Wanderung durch die Mark.

5. Besuche von wissenschaftlichen Sammlungen, botan. Exkursionen u. s. w. Im Juni wurden die Schüler der unteren Klassen in den Zoologischen Garten geführt, im März die Klassen I und IIa in das naturhistorische Museum in Berlin. Botanische Exkursionen fanden meist jede 4. Unterrichtsstunde statt, auch wurden zu demselben Zwecke in der ersten Hälfte des Sommersemesters einige Spaziergänge in die Umgegend unter Leitung des Herrn Oberlehrers Dr. Henniger unternommen. Unter derselben Leitung besichtigten im Laufe des Wintersemesters die Klassen I und IIa die hiesige städt. Gasanstalt und die Freundsche Eisengiesserei und Maschinenbauanstalt.

6. Vertretungen, Ausfall des Unterrichts. Wegen Einziehung zu einer militärischen Dienstleistung musste Herr Oberlehrer Dr. Keller vom 9.—22. Juni vertreten werden. Wegen grosser Hitze ist vom 19.—25. August der Unterricht in den letzten Vormittagsstunden, sowie am Nachmittag ausgesetzt worden.

7. Gesundheitszustand. Derselbe war im allgemeinen zufriedenstellend; nur in der letzten Vorschulklasse sind im Winter wegen ansteckender Kinderkrankheiten zahlreiche Schulversäumnisse vorgekommen. Unter den Lehrern sind Erkrankungen nur von kurzer Dauer gewesen.

IV.
Statistische Mitteilungen.

A. Frequenz-Tabelle für das Schuljahr 1892/93.

	Realgymnasium.																Vorschule.			
	O.I.	U.I.	O.II.	U.II. O.-C.	U.II. M.-C.	O.III. O.-C.	O.III. M.-C.	U.III. O.-C.	U.III. M.-C.	IV. O.-C.	IV. M.-C.	V. O.-C.	V. M.-C.	VI. O.-C.	VI. M.-C.	Sa.	1.	2.	3.	Sa.
Frequenz Anfang des Schuljahres 1892/93	3	6	20	20	—	28	15	21	22	34	40	32	45	44	26	356	47	42	35	134
Zugang im Sommer	—	—	2	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	1	1	7	1	1	1	3
Abgang im Sommer	1	—	2	5	—	3	1	4	—	—	5	3	6	2	2	34	—	—	3	3
Bestand am Schluss des Somm.-Semest.	2	6	20	15	—	25	14	18	22	35	35	30	39	43	25	329	48	43	33	134
Zugang d. Versetz. .	—	3	2	—	10	4	17	8	30	10	31	10	22	5	13	8	—	—	—	—
Abgang d. Versetz. .	—	—	3	2	—	3	14	5	22	9	35	3	38	5	24	—	8	—	—	8
Zugang d. Neuaufn.	—	—	—	1	—	—	—	1	1	2	1	—	3	5	6	20	7	2	3	12
Frequenz Anfang des Winterhalbjahrs .	2	9	19	14	10	26	17	22	31	38	32	43	26	48	20	357	47	45	36	128
Zugang im Winter .	—	—	—	—	2	1	—	--	1	1	—	1	—	—	—	6	—	—	—	1
Abgang im Winter .	—	—	1	1	—	2	—	1	2	1	—	3	1	—	—	12	—	2	—	2
Frequenz am 1. Februar 1893 .	2	9	18	13	12	25	17	21	30	38	32	41	25	48	20	351	47	43	37	127
Durchschnittsalter am 1. Februar 1893	18,3		17,4	16,4	16,5	16,0	14,7	14,0	14,0	13,5	13,3	12,5	11,8	10,8	10.7	—	9,4	8,6	7,3	—

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Realgymnasium.							Vorschule.						
	Evg.	Kath.	Diss.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausl.	Evg.	Kath.	Diss.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausl.
Anfang des Sommer-Semesters 1892 . . .	325	11	1	19	305	53	—	111	4	2	7	118	6	—
Anfang des Winterhalbjahres 1892/93 . .	326	11	1	19	304	53	—	116	4	1	7	122	6	—
Am 1. Februar 1893	322	10	1	18	300	49	1	115	4	1	7	122	5	—

Das Befähigungszeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst erhielten Ostern 1892 15. Michaelis 6 Schüler. Von diesen gingen Ostern 5, Michaelis 4 in einen praktischen Beruf über.

C. Reife- und Abschlussprüfung.

1. Reifeprüfung.

Michaelis 1892. Die mündliche Prüfung fand unter dem Vorsitz des Herrn Prov.-Schulrats Dr. Pilger am 29. August v. J. statt.

Friedrich Thiem, Sohn des verst. Maurermeisters Th. zu Charlottenburg, evang., 22 Jahre alt, $6\frac{1}{2}$ Jahr auf der Anstalt, davon $2\frac{1}{2}$ in I; will Ingenieur werden.

Ostern 1893. Die mündliche Prüfung fand unter dem Vorsitz des Unterzeichneten am 18. März d. J. statt. Beide Abiturienten wurden von der mündlichen Prüfung befreit.

Robert Märkisch, Sohn des Schaffners M. zu Charlottenburg, evang. 21 Jahre alt, 7 Jahre auf der Anstalt, davon 2 in I; will neuere Sprachen studieren.

Hans Perzynski, Sohn des verst. Kaufmanns P. zu Charlottenburg, evang., $18\frac{1}{2}$ Jahr alt, 7 Jahre auf der Anstalt, davon 2 in I; will zum Postfach übergehen.

2. Abschlussprüfung.

Ostern 1893. Die mündliche Prüfung fand unter dem Vorsitz des Unterzeichneten am 18. März d. J. statt. Es wurde 10 Schülern die Befähigung zum Eintritt in die O II bezw. zum einjährig-freiwilligen Dienst zuerkannt. Davon treten 3 ins praktische Leben.

V.

Sammlung von Lehrmitteln.

1. Lehrerbibliothek.

(Oberl. Flindt.)

Geschenke: Von der Reimerschen Buchhandlung in Berlin: Kiepert, Atlas antiquus in neuer Ausgabe; von Herrn Direktor Hundert, hier: Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure Jahrg. 1875—1888 samt den zugehörigen Atlanten; Wochenschrift des Vereins deutscher Ingenieure 1879—1883. Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gewerbfleisses 1877—1888; Sitzungsberichte des Vereins zur Beförderung des Gewerbfleisses 1877—1888; Illustrirtes Patentblatt 1879—1881; Annalen für Gewerbe- und Bauwesen 1879 und 1880; Scientific American 1879; Berzelius, Lehrbuch der Chemie; Rose, Handbuch der analytischen Chemie; Fresenius, Qualitative chemische Analyse.

Neuanschaffungen: Riehm, Handwörterbuch des biblischen Altertums; Paulsen, Einleitung in die Philosophie; Haym, Herder; ders. die romantische Schule; Scherer, Aufsätze über Göthe; Lyon, Handbuch der deutschen Sprache: Braun, Schiller und Göthe im Urteile ihrer Zeitgenossen; Gottschall, die deutsche Nationallitteratur des 19. Jahrhunderts; Brümmer, Deutschlands Helden in der deutschen Dichtung; Alw. Schultz, deutsches Leben im 14. und 15. Jahrhundert; v. Liliencron, die historischen Volkslieder der Deutschen; Jonas, Schillers Briefe; Baumeister, Denkmäler des klassischen Altertums; Tragödien des Sophokles, deutsch von Jordan; Aristophanes, übersetzt von Droysen; Dantes Göttliche Komödie, deutsch von Eitner; Spanisches Theater sp. von Rapp u. a.; Münch, neue pädagogische Vorträge; Dühring, der Wert des Lebens; v. Siemens, Lebenserinnerungen; Wendt, England, seine Geschichte u. s. w.; derselbe, Encyklopädie des französischen Unterrichts; Les Grands Ecrivains de la France (Molière, Racine); Bémont und Monod, Histoire de la France; Chassang, Nouvelle Grommaire Française; Augier, Theâtre; Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte; Nitzsch, Geschichte des deutschen Volkes: Priebatsch, die Hohenzollern; Droysen, Vorlesungen über das Zeitalter der Freiheitskriege; Schiller, Geschichte der römischen Kaiserzeit; Reimann, Abhandlungen zur Geschichte Friedrichs des Grossen; Delbrück, das Leben des Feldmarschalls von Gneisenau; Martus, Raumlehre; Wilke, die Elektrizität; Lommel, Experimentalphysik; Klöden, der Sternenhimmel; Ule, die Erde.

2. Schülerbibliothek.*)

(Oberl. Dr. Sachse.)

Durch Neuanschaffungen und Geschenke**) wurde die Bibliothek um 80 Bände bereichert, welche sich auf die einzelnen Klassen folgendermassen verteilen:

Sexta: Schmidt und Floss, Germanisches Sagen- und Märchenbuch (gesch. v. der Verlagsbuchhandlung). — Goebel, Rübezahl (Tiedtke, VI.); Fries, Linde Hand (Hübner VI.); v. Schmid, Heinrich von Eichenfels; Das Täubchen (Hübner, VI.).

Quinta: Richter, Götter und Helden.

Quarta: Alcott, Kleine Männer; Boesser u. Lindner, Vaterländisches Lesebuch (Verlagsbuchhandlung); Schröter, Am Saume des Urwaldes (Hübner VI.).

Tertia: Richter, Geschichte Dr. Martin Luthers und der Reformation (Otto, O.-III.). — Friedel und Schwebel, Bilder aus der Mark Brandenburg. — v. Köppen, Bilder aus den deutschen Alpen; Kutzner, Geographische Bilder, 2 Bde; Jüttner, Tirol und Vorarlberg; Jauker, Steiermark; Richter, Salzburg. — Russ, Natur- und Kulturbilder. — Falkenhorst, In Kamerun (v. Eckenbrecher, U.-III.); Werner, Unseres Kaisers Ahnen (Otto, O.-III.).

Sekunda: Albrecht und Graupe, Wanderbuch für die Mark Brandenburg, 2 Teile; Seler, Reisebriefe aus Mexico; Taylor, Eine Reise nach Centralafrika; Nordische Reise; Reisen in Griechenland. — Bernstein, Naturwissenschaftliche Volksbücher, 21 Bde; Das neue Universum Bd. VI. und VII. — Cooper, Lionel Lincoln; Schwebel, Vom Eisenhute bis zur Kaiserkrone, 3 Bde; Taylor, Erzählungen aus dem amerikanischen Leben, 3 Bde.

Prima: Hertzberg, Kurze Geschichte der altgriechischen Kolonisation; Jäger, Alexander d. G.; Marcus Porcius Cato; Urban, Geographische Forschungen und Märchen aus griechischer Zeit; Berner, Geschichte des preussischen Staates, 2 Bde (gesch. v. Herrn Bank-

*) Die Bibliothek umfasst gegenwärtig 1230 Bände. Um den Schülern eine Übersicht über dieselben zu bieten, erhält jeder einen nach Stufen und Wissenschaften geordneten Katalog, von dem soeben die zweite Auflage erschienen ist. Die Benutzung der Bibliothek ist unentgeltlich, doch werden sehr unfleissige Schüler von derselben ausgeschlossen. Das Wechseln der Bücher findet für jede Klasse wöchentlich einmal statt. Schüler der Sexta bis Quarta dürfen die Bücher im allgemeinen nicht länger als 14 Tage, Schüler der Tertia 3, der Sekunda und Prima höchstens 4 Wochen behalten. Es ist den Schülern gestattet, auch Bücher aus der Bibliothek einer niederen Klasse zu entleihen, zumal viele Werke sich für mehrere Altersstufen eignen. — Die Beteiligung war sehr rege; es benutzten die Bibliothek von den Schülern der O.-III. M. 60 pCt., der O.-III O.75 pCt., der O.-II und U.-II. O. 80 pCt., der U.-III. M. und VI. O. 90 pCt., der IV. O., V. O. und VI. M. 95 pCt., der übrigen Klassen 100 pCt.

**) Die Namen der Schüler, welche Bücher schenkten, und die Klasse, der sie angehören, sind in Klammern beigefügt.

direktor Puchmüller); Moltke, Geschichte des deutsch-französischen Krieges; Schmidt, Ernst von Bandel; Wiermann, Fürst Bismarck. — Dickens, Dombey und Sohn, 2 Bde; Das Heimchen am Herde; Der Verwünschte; Ein Weihnachtsabend; Der Kampf des Lebens; Die Sylvesterglocken; Frey, Neue Schweizerbilder; Goethe, Kleinere Schriften zur Kunstgeschichte; Kleinere Prosaschriften II.; Gutzkow, Uriel Acosta; Shakespeares Werke, 4 Bde; v. Wildenradt, Der Zöllner von Klausen, 2 Bde; Patriotische Prosa aus den Jahren 1806—1815. Daudet, Port-Tarascon; Malot, Sans famille, 2 Bde.

3. Physikalische Sammlung.

(Prof. Dr. Buka.)

1. Apparate: Himmelsglobus. Ergänzungsapparate zum Theodoliten. Stahlmessband mit Zubehör. Nivellierband und Holzlatte. Papinscher Dampfkolben. Weinholds Apparat zu den Fundamentalversuchen über Induktion. Gaslampe für monochromatisches Licht. Etui mit 10 Reagentien für Spektralversuche. Etui mit 6 Flaschen mit parallelen Wänden zur Beobachtung von Absorptionsstreifen. Etui mit 5 fluorescierenden Lösungen. Oerstedt'scher Apparat. Tesla-Motor mit Zubehör. Verschiedene Utensilien. 2. Bücher: Grätz, Die Elektrizität und ihre Anwendungen. Violle, Physik I. Netoliczka, Bilder aus der Geschichte der Physik. Mach, Grundriss der Naturlehre für die oberen Klassen der Mittelschulen. Mach, Grundriss der Naturlehre für die mittleren Klassen der Mittelschulen. Astronomischer Kalender für 1892. Drechsler, Katechismus der Astronomie.

4. Lehrmittel für den biologischen Unterricht.

(Oberl. Dr. Henniger.)

A. Ein Alligator 1,50 (Haack O.-II), ein Affenschädel (Schulze U.-III). Zwei Paar Rehgeweihe (v. Markuse O.-III). Metamorphosen von Ocneria monacha, Bombyx mori und Salmo fario. Anschauungstafeln aus dem Gerold'schen Verlage: Wolf, Schakal, Fuchs, gestreifte Hyäne, Esel, Zebra, Gemse, Steinbock, Baumweissling, Kohlweissling, Admiral, Seidenspinner, Ringelspinner, Kiefernspinner, Prozessionsspinner, Nonne, Rotes Ordensband, Kieferneule, Seehund, Walross, Maikäfer, Rosenkäfer, Hirschkäfer, Laufkäfer, Moschuskäfer, Totengräber, Trotzkopf, Johanniswürmchen, Spanische Fliege, Müller, Nussbohrer, Fichtenborkenkäfer, Moschusbock, Kartoffelkäfer, Marienkäfer, Meerkatze, Brüllaffe, Delphin, Narwal, Pottwal.

B. Nachbildungen von: Atropa belladonna, Colchicum autumnale, Amygdalus communis, Cinchona officinalis, Cinnamomum zeylanicum, Ficus carica, Piper nigrum, Thea chinensis, Theobroma cacao, Vanilla planifolia, Corchorus textilis, Oryza sativa, Camphora officinalis, Zingiber officinalis, Olea europaea, Caryophyllus aromaticus, Ipomoea purga, Aloë vulgaris, Swietenia Mahagoni, Agave americana, Ceratonia siliqua. — Abbildungen von: Anemone hepatica, A. nemorosa, Caltha palustris, Cheiranthus cheiri, Papaver somniferum, Dianthus caryophyllus, Gossypium herbaceum, Thea chinensis, Capsella bursa pastoris, Ranunculus acris, Aconitum Napellus, Viola arvensis, V. odorata, Anemone pulsatilla, A pratensis, Reseda odorata, Prunus Armeniaca, Ribes rubrum, R. Grossularia, R. Idaeus, Fragaria vesca, Amygdalus communis, Petroselinum sativum, Daucus carota, Vitis vinifera, Agaricus campestris, Boletus edulis, Cantharellus cibarius, Agaricus melleus, Helvella esculenta, Agaricus muscaria, Morchella esculenta, Cladonia rangiferina, Sclerotium und Claviceps. Cetraria islandica, Nymphaea alba, Pisum sativum, Ervum Lens, Phaseolus multiflorus, Trifolium pratense, Medicago sativa, Linum usitatissimum, Prunus spinosa, Rosa canina, Rubus fruticosus, Carum Carvi Foeniculum vulgare, Aethusa Cynapium, Conium maculatum, Solanum nigrum, S. Dulcamara, Hyoscyamus niger, Atropa belladonna, Datura Stramonium, Solanum tuberosum, Nicotiana Tabacum, Myosotis palustris, Vaccinium Myrtillus, V. vidis idaea, Helianthus annuus, Primula veris, Digitalis purpurea, Convallaria majalis, Galanthus nivalis, Cypripedium Calceolus, Paris quadrifolia, Lilium candidum, Tulipa Gesneriana, Oryza sativa, Bellis perennis, Origanum majorana, Salvia officinalis, Lavandula vera, Coffea arabica, Syringa vulgaris, Sambucus nigra, Convolvulus arvensis, Corylus avellana, Centaurea cyanus, Matricaria chamomilla, Dahlia

varialis, Leontodon Taraxacum, Aster chinensis, Colchicum autumnale, Humulus lupulus, Daphne mezereum, Allium cepa, Vanilla planifolia, Allium sativum, Lamium maculatum, Cannabis sativa, Hyacinthus orientalis, Triticum vulgare, Secale cereale, Hordeum vulgare, Lolium temulentum, Avena sativa, Zea Mays, Juniperus communis, Aspidium Filix mas, Equisetum arvense, Abies excelsa, Juglans regia, Abies pectinata, Pinus silvestris, Platanus occidentalis.

C. Der botanische Versuchsgarten hat durch die dankenswerte Unterstützung der Herren Stadtbaurat Bratring, Stadtrat Paetsch, Baumschulenbesitzer K. Schultze und Handelsgärtner Riemeyer auch in diesem Jahre eine wesentliche Erweiterung und Bereicherung erfahren. Die Freund'sche Eisengiesserei schenkte 14 gusseiserne Säulen zur Einfassung.

5. Lehrmittel für den chemisch-mineralogischen Unterricht.

(Oberl. Dr. Henniger.)

A. Stassfurter Salze, Bleiglanz (10), Tigerauge, Bernstein (4), Spateisenstein (3), Brauneisenerz (10), Psilomelan (4), Tropf- und Dornstein, Karneol, Realgar, künstl., Bleiglanz von Neudorf, Brauneisenerz mit Malachit, Thoneisenstein, Pyrolusit (3), Roteisenerz (6), Eisenglanz von Elba, Eisenkies, hexaëdr., Eisenkies auf Quarz von Schneeberg, Eisenkies von Rio Tinto, Eisenkies (3), Arsenkies, Eisenkystalldruse, künstl., Bohnenerz (3), oolithisches Roteisenerz, ockriges Brauneisenerz, Aragonit von Herrengrund, Calcitkrystalldruse, Flussspat (6), Quarze (!!), Rosenquarz von Zwiesel, Weissbleierz, Kaliglimmer, Lithiumglimmer von Rozena, Calcit (5), Manganit von Ilfeld (3), Epidot auf Quarz von Harzgerode, Pfauenkohle, Grauspiessglanz, Kupfer in Würfeln, Karlsbader Sprudelsteine, Feldspatzwillinge (2), Kupferkies (6), Kaliglimmer mit Calcit, Zinnstein, Thon, Gypskrystalle (4), (meist Geschenke*) der Herren Direktor Hundert und Ingenieur Försterling und der Schüler Krause II.-M, Otte O.-III, Kuhlow IV.-O und Hartig VI.-O).

B. Turritellen-Kalk, Pecopteris-Abdruck.

C. Chemische Präparate (40), Farben (12) und chemisch-technische Rohprodukte, darunter Benzoëharz, isländisches Moos, Sumach, Gelbholz, Enzian, Sagapenum, Calamus, Artemisia, Quercitronrinde, Cacaobohnen, Elemi, Angusturarinde, Traganth, Oppoponax, Alkanna, Bdellium, Colophonium, Guajak, Sandarak, Blauholz, Körnerlack, Kirschgummi, Gummi arab., Kino, Asa foetida, Nuces vomicae, Scammonium, Tonkabohnen, Chinarinde, Kugellack, Aloë, Caseïn, Carannaharz, Krapp, Schellack, Sandelholz, Quassia, Leinsamen, Krapplack, Orseilleflechte, Lackmus, Copal, Drachenblut, Sago, Gummi ammoniacum, Gewürznelken, Dammarharz, Siegelerde, Safran, Gelbbeeren, Galläpfel, Storax, Manna, Catechu (von Herrn Direktor Hundert*). — Der Vorrat an Chemikalien und Gebrauchsgegenständen wurde ergänzt, die Präparatensammlung erweitert. Neu beschafft wurden verschiedene Handwerkszeuge und 1 Goniometer, 1 vierflammiger Bunsenbrenner, 1 Schmelzofen mit Zubehör, 1 Kronenbrenner, 2 Trichter nach Hirsch und 2 Trichtereinsätze.

D. Engelhardt, Chemisch-technisches Receptbuch. Rammelsberg, Chemische Analyse. 1. Auflage (von Herrn Direktor Hundert).

6. Lehrmittel für Zeichnen.

1. Dreizehn Lehrmodelle aus Blech für das Freihandzeichnen in den mittleren Klassen. 2. Achtzehn ausgestopfte Vögel in verschiedenen Grössen und Stellungen für das Freihandzeichnen und den Malunterricht in den oberen Klassen. 3. Specht, Tierstudien. 4. Vignetten aus dem 17. Jahrhundert. 5. Klassischer Bilderschatz Jahrgang 1892/93. 6. Dekorative Vorbilder Jahrgang 1892/93.

7. Musikalien-Sammlung.

Neu angeschafft wurden: Berlioz: Flucht nach Egypten. Blumner: Quartette op. 13. Weihnachtslied op. 33. Fischer: Volksliederalbum. Grell, op. 6. Haydn: Quartette. Mangold: Für's Vaterland. Mendelssohn: Kirchenmusik, Antigone, Ödipus. Reinecke: Schneewittchen. Romberg: Glocke. Schumann: Zigeunerleben. Quartette für Männerchor von Dürrner, Silcher, Zöllner.

*) Für die Geschenke sei auch an dieser Stelle den freundlichen Gönnern herzlich gedankt.

VI.
Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

22 Schülern war das Schulgeld ganz, 20 Schülern zur Hälfte erlassen.

Die Unterstützungs-Bibliothek wurde durch den Ankauf von Schulbüchern und anderen Unterrichtsmitteln (100 Mk. etatsmässig) vermehrt. Die Verwaltung führte Herr Oberlehrer Dr. Warnkross.

VII.
Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Auf Anordnung des Herrn Ministers wird folgender Auszug aus dem Cirkular-Erlasse vom 29. Mai 1890 zur allgemeinen Kenntnis gebracht:

„Die Strafen, welche die Schulen verpflichtet sind, über Teilnehmer an Verbindungen zu verhängen, treffen in gleicher oder grösserer Schwere die Eltern als die Schüler selbst. Es ist zu erwarten, dass dieser Gesichtspunkt künftig ebenso, wie es bisher öfters geschehen ist, in Gesuchen um Milderung der Strafe wird zur Geltung gebracht werden, aber es kann demselben eine Berücksichtigung nicht in Aussicht gestellt werden. Den Ausschreitungen vorzubeugen, welche die Schule, wenn sie eingetreten sind, mit ihren schwersten Strafen verfolgen muss, ist Aufgabe der häuslichen Zucht der Eltern oder ihrer Stellvertreter. In die Zucht des Elternhauses selbst weiter als durch Rat, Mahnung und Warnung einzugreifen, liegt ausserhalb des Rechtes und der Pflicht der Schule, und selbst bei auswärtigen Schülern ist die Schule nicht in der Lage, die unmittelbare Aufsicht über ihr häusliches Leben zu führen, sondern sie hat nur deren Wirksamkeit durch ihre Anordnungen und ihre Kontrolle zu ergänzen. Selbst die gewissenhaftesten und aufopferndsten Bemühungen der Lehrerkollegien, das Unwesen der Schülerverbindungen zu unterdrücken, werden nur teilweisen und unsicheren Erfolg haben, wenn nicht die Erwachsenen in ihrer Gesamtheit, insbesondere die Eltern der Schüler, die Personen, welchen die Aufsicht über auswärtige Schüler anvertraut ist, und die Organe der Gemeindeverwaltung, durchdrungen von der Überzeugung, dass es sich um die sittliche Gesundheit der heranwachsenden Generation handelt, die Schule in ihren Bemühungen rückhaltslos unterstützen. Noch ungleich grösser ist der moralische Einfluss, welchen vornehmlich in kleinen und mittleren Städten die Organe der Gemeinde auf die Zucht und gute Sitte der Schüler an den höheren Schulen zu üben vermögen. Wenn die städtischen Behörden ihre Indignation über zuchtloses Treiben der Jugend mit Entschiedenheit zum Ausdrucke und zur Geltung bringen und wenn dieselben und andere um das Wohl der Jugend besorgte Bürger sich entschliessen, ohne durch Denunziation Bestrafung herbeizuführen, durch warnende Mitteilung das Lehrerkollegium zu unterstützen, so ist jedenfalls in Schulorten von mässigem Umfange mit Sicherheit zu erwarten, dass das Leben der Schüler ausserhalb der Schule nicht dauernd in Zuchtlosigkeit verfallen kann".

Das Schulgeld beträgt für das Realgymnasium jährlich 100 Mk., für die Vorschule 72 Mk.

Dasselbe wird im zweiten Monat jedes Vierteljahres für das ganze Vierteljahr in der Zeit vom 1. bis 14. durch den Schulgelderheber eingezogen.

Bis zum 19. des zweiten Monats dürfen Schulgeldzahlungen nur an den Schulgelderheber, vom 20. ab nur an die Kasse geleistet werden.

Das Schulgeld ist in seinem vierteljährlichen Betrage als fällig anzusehen, wenn der Schüler auch nur einen Tag im Vierteljahre die Schule besucht hat.

Schüler, welche nicht mindestens 4 Wochen vor dem Vierteljahresschluss abgemeldet sind, haben das Schulgeld für das nächste Vierteljahr zu zahlen.

Der Unterricht im Turnen und Singen ist Pflichtunterricht. Befreiung findet nur für ein Semester auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses, bezw. vom Singen wegen Stimmlosigkeit statt.

Kein Schüler darf ohne vorherige Genehmigung des Direktors die Schule versäumen; in Krankheitsfällen muss noch im Laufe des Tages dem Ordinarius die Anzeige zugehen.

Mitteilungen vonseiten der Schule über Betragen, Fleiss und Bestrafungen werden den Angehörigen unfrankiert als portopflichtige Dienstsache zugesandt und mit Unterschrift (ohne weitere Bemerkungen) versehen, zurück erbeten.

Für den Turnunterricht müssen die Schüler mit angemessener, leichter und bequemer Kleidung ausgerüstet sein; insbesondere sind Turnschuhe zu empfehlen. Knöpf- und Schnürstiefel mit Haken und Ösen sind auszuschliessen, da sie namentlich am Klettergerüst zu Splitterbildungen im Holz Veranlassung geben, die leicht Beschädigungen der Turnenden herbeiführen.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 11. April um 8 Uhr.

Die Anmeldung neuer Schüler kann täglich bei dem Unterzeichneten von 12—1 Uhr erfolgen. Vorzulegen ist der Impfschein, bezw. Wiederimpfungsschein und das Abgangszeugnis von der zuletzt besuchten Schule.

Die Aufnahmeprüfung findet Montag, den 10. April von 8 Uhr ab statt.

Charlottenburg, den 20. März 1893.

Der Direktor:
Dr. Hubatsch.

Der Unterricht im … icht. Befreiung findet nur für
ein Semester auf Grund ein… …gen wegen Stimmlosigkeit statt.

Kein Schüler darf … des Direktors die Schule ver-
säumen; in Krankheitsfälle… …Ordinarius die Anzeige zugehen.

Mitteilungen vons… …leiss und Bestrafungen werden
den Angehörigen unfrank… …zugesandt und mit Unterschrift
(ohne weitere Bemerkung…

Für den Turnunte… …essener, leichter und bequemer
Kleidung ausgerüstet sein… …mpfehlen. Knöpf- und Schnür-
stiefel mit Haken und … …amentlich am Klettergerüst zu
Splitterbildungen im Hol… …Beschädigungen der Turnenden
herbeiführen.

Das neue Schulja… …l um 8 Uhr.
Die Anmeldung n… …Unterzeichneten von 12—1 Uhr
erfolgen. Vorzulegen ist… …ungsschein und das Abgangs-
zeugnis von der zuletzt b…
Die Aufnahmeprü… …von 8 Uhr ab statt.

Charlottenburg…

Der Direktor:
Dr. Hubatsch.



Wissenschaftliche Beilage zum Jahresbericht
über das Städtische Realgymnasium zu Charlottenburg.

Ostern 1893.

Der lateinische Unterricht

in der Quarta

des Realgymnasiums

von

Oberlehrer Hermann Kolwe.

STADTBIBLIOTHEK DÜSSELDORF

Programm Nr. 101. 16

9 ch 7 (1893)

101. 6

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK DÜSSELDORF

Der lateinische Unterricht auf dem Realgymnasium ist durch die Lehrpläne vom Jahre 1891 wieder auf dasjenige Mass eingeschränkt worden, welches ihm in der Unterrichts- und Prüfungs-Ordnung vom Jahre 1859 zugewiesen war. Dieses Mass war ein äusserst knappes. Es waren im ganzen 44 Stunden: je acht in Sexta, in Quinta und Quarta sechs, in den beiden Tertien fünf, in den beiden Sekunden vier, in Prima drei. Welche geringen Erfolge damit erzielt wurden, darüber giebt am besten das Urteil Aufschluss, welches auf der Oktober-Konferenz 1873 Geheimrat Dillenburger aussprach.[1]) Die lateinischen Leistungen in den oberen Klassen seien ausserordentlich geringe; die Schüler verständen in den oberen Klassen weniger Latein, als sie in den Mittelklassen verstanden hätten; sie besässen eine ausserordentlich kümmerliche grammatische Bildung; für die Bildung der Denkkraft sei ein solcher Unterricht gar nichts wert; entweder solle man den Unterricht verstärken oder ihn ganz beseitigen. Noch schärfer urteilte im Jahre 1881 die rheinische Direktoren-Konferenz. Die Stundenzahl des lateinischen Unterrichts sei eine ungenügende, bei dem Prinzip der gleitenden Skala komme nichts heraus, und die Konsequenzen, die aus der geringen Stundenzahl gezogen würden, seien verderblich. Der Unterricht sei zwecklos, geradezu schädlich. Es werde nicht genug geboten, in den oberen Klassen immer weniger, es sei keine Sicherheit und Leichtigkeit in der Übersetzung der Schüler vorhanden, es sei, um es kurz zu

[1]) Vergl. Verhandlungen über Fragen des höheren Unterrichtes pag. 279.

sagen, zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel. Daraufhin wurde der Lehrplan im Jahre 1882 geändert, der Lateinunterricht verstärkt von 44 auf 54 Stunden, welche sich so verteilten, dass auf Sexta 8, Quinta und Quarta je 7, auf die Tertien je 6, auf die Sekunden und Prima je 5 Stunden entfielen. Doch ehe noch die Realgymnasien einen neunjährigen Kursus mit dem verstärkten Lateinunterricht zu Ende führen konnten, ehe also auch über den Erfolg dieser Einrichtung ein bestimmtes Urteil sich abgeben liess, griff man auf jenes Princip der „gleitenden Skala" zurück, ja ging noch darüber hinaus, denn jetzt haben wir sogar nur 43 Stunden für den lateinischen Unterricht. Und dadurch dass man in den drei unteren Klassen das Realgymnasium dem Gymnasium ganz gleichstellte, war man für die übrigen Klassen zu einer so ungünstigen Verteilung gezwungen, dass wohl bald dieselben Klagen wie vor dem Jahre 1882 ertönen werden. Denn wenn man bedenkt, dass z. B. in der Untertertia nicht nur Cäsar gelesen werden soll, sondern auch neben der Wiederholung der Formenlehre noch die Kasuslehre erweitert und selbst die Moduslehre, soweit sie für das Lesen erforderlich ist, in Betracht gezogen und noch dazu Übungen im schriftlichen und mündlichen Übersetzen aus dem Deutschen vorgenommen werden sollen, so wird man zugeben müssen, dass die dafür angesetzte Zeit (vier Stunden) viel zu knapp bemessen ist. Soll die Aufgabe dennoch gelöst werden, so ist das nur möglich, wenn auf die doch erforderliche Gründlichkeit Verzicht geleistet wird. Die notwendige Folge davon aber wird sein, dass es in den oberen Klassen den Schülern an sicheren Kenntnissen gebricht, die doch auch für die Übersetzung leichterer Schriftsteller nötig sind, zumal wenn Gründlichkeit des Verständnisses erzielt und tastendes Raten zurückgewiesen werden soll, wie die Lehrpläne vorschreiben.

Bedeutend besser als in den andern Klassen ist der Lateinunterricht auf den untersten Stufen bedacht. Um wenigstens für zwei Arten der höheren Schulen einen gemeinsamen Unterbau zu haben, ist das Latein in den drei unteren Klassen des Realgymnasiums mit derselben Stundenzahl ausgestattet wie auf

dem Gymnasium. Da nun der Unterricht im Französischen jetzt erst in der Quarta beginnt, so steht das Lateinische während dieses dreijährigen Lehrganges durchaus im Vordergrund, und die gewährte Stundenzahl ist auch hinreichend, um das gesteckte Ziel, die Beherrschung der Formenlehre, zu erreichen. Weil nun, wie oben nachgewiesen ist, in den folgenden Klassen für Wiederholungen kaum Zeit bleibt, so muss mit äusserster Strenge darauf gehalten werden, dass kein Schüler aus der Quarta versetzt wird, dessen Wissen auf diesem Gebiete noch Lücken aufweist. So wird fortan der Lateinunterricht in der Quarta von grösster Wichtigkeit sein.

Hier muss erstens Sicherheit in der Beherrschung der Formenlehre durch Wiederholung der Pensen der beiden vorangehenden Klassen mit den nötigen Erweiterungen erreicht werden. Zweitens müssen die Schüler angeleitet werden, einen lateinischen Schriftsteller lesen zu können und dazu gehört, dass sie das Wesentliche aus der Kasuslehre und einiges aus der Moduslehre lernen, Das alles, glaube ich, umfasst die grammatische Vorbildung, welche die Lehrpläne zur Voraussetzung machen dafür, dass „trotz der Verminderung der Wochenstunden ein gründliches Verständnis leichterer Stellen der in der Prima gelesenen Schriftsteller erreicht werden kann."

Die vorliegende Arbeit versucht darzulegen, in welcher Weise es dem Verfasser gelungen ist, das oben beschriebene umfangreiche Pensum zu bewältigen, ohne die häusliche Thätigkeit seiner Schüler besonders in Anspruch zu nehmen. Die Grundsätze, nach denen der Unterricht erteilt wurde, sind keineswegs neu, sondern der Verfasser verdankt sie den Meistern der Didaktik: Lattmann, Perthes, Schrader u. a. Da die Arbeit ganz aus der Praxis hervorgegangen, so schliesst sie sich auch eng dem Gange des Unterrichts an. Diesem dienen als Hülfsmittel die kleine lateinische Sprachlehre von Dr. Ferdinand Schultz und das nach Nepos, Livius, Curtius von Dr. Hans Müller bearbeitete lateinische Lesebuch de viris illustribus. Ohne auf die Frage näher einzugehen, ob es zweckmässig sei, Lektüre und Grammatik schon auf dieser Stufe grundsätzlich zu trennen, wende ich mich jetzt der Lektüre zu.

Lektüre.

Auf den meisten Anstalten wird in der Quarta Cornel gelesen. Wenn man auch zugeben muss, dass es von grossem Wert ist, dem Schüler, welcher zwei Jahre lang die lateinische Sprache nur aus Übungsbüchern kennen gelernt hat, im dritten Jahre einen lateinischen Schriftsteller in die Hand zu geben, so unterliegt es doch wohl keinem Zweifel mehr, dass Cornel in der überlieferten Gestalt für den Quartaner zu schwer ist. Treffend ist das Urteil, welches die beiden Referenten auf der Direktoren-Konferenz zu Posen im Jahre 1888 in dieser Sache gefällt haben: „Man erinnere sich nur, mit welchem Wissensdurste, mit welcher Neugierde, mit welcher Spannung wir in die erste Cornelstunde gingen, aber man bekenne auch offen, wie enttäuscht wir aus derselben gingen, wie wir uns sagten: „Das soll unsere Beschäftigung während eines ganzen Jahres sein! Das sind ja Hindernisse, die zu überwinden wir allein nicht imstande sind.“ Schon die vielfach fast willkürlich zu nennende Stellung der Worte macht dem Schüler ausserordentliche Schwierigkeiten; und ich glaube, dass selbst ein begabter Knabe am Ende des Jahreskursus ohne Hilfe des Lehrers es kaum zu einer wirklichen Übersetzung bringen wird. Dadurch wird aber die Freudigkeit an der Arbeit nicht unwesentlich beeinträchtigt. Will man diesem Übelstande abhelfen, indem man, wie Eichner[1]) vorschlägt, diese Unebenheiten der Sprache ohne weiteres umändert und mit Schiller noch einiges Überflüssige einklammern lässt, so behält man von dem ursprünglichen Cornel fast nichts übrig, und es fragt sich, ob es dann nicht vorzuziehen sei, statt dieses von Fall zu Fall zurechtgemachten Textes ein Lesebuch zu wählen, welches denselben Stoff in einfacherer Sprache behandelt. Dazu kommt noch, dass der überlieferte Text doch manchen historischen Irrtum und manchen grammatischen Fehler aufzuweisen hat. Wie soll sich der Lehrer dazu stellen? Lässt er sie unberichtigt, so lehrt er Unrichtiges. Bespricht er sie aber oder verweist

[1]) Dr. M. Eichner: Über die lateinische Lektüre in der Quarta. Prgr. d. Königl. Gymn. zu Meseritz, Ostern 1890.

auf die Anmerkung des Herausgebers, so wird er sicherlich Misstrauen gegen den Schriftsteller bei seinen Schülern wachrufen. Viel schlimmer steht es noch mit den grammatischen Fehlern der Überlieferung. Hier muss der Schüler geradezu gewarnt werden, in seinen lateinischen Arbeiten das anzuwenden, was er in seinem lateinischen Schriftsteller gelesen hat. Welche Gedanken muss das in dem Kopfe eines Quartaners entstehen lassen! Das sind im wesentlichen die Gründe, weshalb seit Einführung der neuen Lehrpläne Cornel aus der Quarta unserer Anstalt verschwunden ist. An seiner Stelle ist eingeführt worden das schon oben genannte lateinische Lesebuch von Dr. H. Müller. Den Inhalt desselben bilden die gelesensten Biographieen des Cornel, denen noch die Lebensbeschreibungen des Alexander, sowie des Pyrrhus, Camillus, der Decier und Scipios hinzugefügt worden sind, so dass auch die römische Geschichte ausreichender als bisher vertreten ist, Dadurch ist es möglich geworden, die lateinische Lektüre mit dem Geschichtsunterricht in einen engeren Zusammenhang zu bringen, indem nunmehr ein Semester die Lektüre der griechischen Geschichte entnommen wird, während im zweiten Halbjahr die Helden der römischen Geschichte berücksichtigt werden. Die Sprache ist durchaus einfach; im Vergleich zu manchen Stellen der Bonnelschen Übungsstücke, welche in Sexta und Quinta übersetzt werden, vielleicht zu einfach. Doch wenn man sieht, wie dieselben Schüler, welche sich vorher an dem Cornel abgemüht haben, ohne es jemals zu einer richtigen Übersetzung zu bringen, jetzt mit frischem Mut das Buch in die Hand nehmen und schon nach kurzer Zeit imstande sind, mehrere Sätze ohne Hilfe zu übersetzen, so muss man sagen, dass dies ein nicht zu unterschätzender Vorteil ist. Vor allem gewinnt der Schüler ein Gefühl der Sicherheit, das ihm auch später bei der Lektüre Cäsars zu statten kommen wird; denn da er bisher der ihm gestellten Aufgabe gewachsen war, so wird er auch dem schwereren Text gegenüber nicht sofort die eigenen Versuche einstellen und zu unerlaubten Hilfsmitteln greifen. Im übrigen verweise ich auf die anerkennende und völlig zutreffende Beurteilung, die das Buch in Rethwischs Jahresberichten gefunden

hat.[1]) Als ein Mangel freilich wird mit Recht dort hervorgehoben, dass zuviel von Schlachten die Rede ist, dass es an Anekdoten und kulturhistorischem Beiwerk fehlt, wodurch Nepos eine ermüdende Gleichförmigkeit vermeidet. Dem möchte ich noch hinzufügen, dass manche von den Viten, z. B. die Alexanders und Hannibals etwas zu lang geworden sind Der Quartaner verlangt Abwechselung. Ein weiterer Vorzug des Buches dagegen besteht darin, dass ihm eine nach Kapiteln geordnete Sammlung von Vokabeln und Phrasen beigegeben ist, so dass der Schüler weder eine schriftliche Präparation noch eine Phrasensammlung anzulegen braucht. Wer jemals einen Blick in die Präparationshefte der Quartaner gethan und sich überzeugt hat, wie viele Fehler trotz aller beim Diktieren verwandten Sorgfalt sich vorfinden, der wird den Wert dieser Einrichtung zu schätzen wissen. Die zweite Auflage ist ausserdem mit einem alphabetisch geordneten Vokabularium versehen, welches besonders bei der anfänglich in der Klasse vorzunehmenden Vorbereitung notwendig ist, schon um die Schüler im Aufsuchen der ihnen noch unbekannten Wörter zu üben.

Was den Betrieb der Lektüre anbetrifft, so sind schon in den Lehrplänen die wesentlichsten Bestimmungen gegeben.[2]) Es ist selbstverständlich, dass zunächst die Präparation in den Unterricht selbst verlegt wird. Allmählich erst wird die Vorbereitung dem Schüler überlassen und auch dann noch darauf gesehen, dass etwa vorkommende Schwierigkeiten in der Schule vorher besprochen werden. Nachdem der Text zunächst wörtlich übertragen worden ist, wird unter Mitwirkung aller Schüler eine gute deutsche Übersetzung hergestellt. In der so gewonnenen Form übersetzt der Lehrer selbst die Stelle noch einmal und lässt seine Worte anfangs von mehreren, später von einem Schüler wiederholen. Diese Übersetzung sich so einzuprägen, dass er sie möglichst genau wiedergeben kann, ist die Aufgabe des Schülers für die nächste Stunde.

---

[1]) Rethwisch Jahresberichte 1890 IV, 40.

[2]) Vergl. dazu noch das von Willmann in der Didaktik als Bildungslehre (II pag. 384) gegebene Schema.

Ein Haupterfordernis für diese Übersetzung ist, dass sie gegen den Gebrauch unserer Sprache nicht verstösst. Es ist in den Verhandlungen der Schulkonferenz und auch in den Lehrplänen ausdrücklich gesagt, dass das Deutsche noch mehr als bisher in den Mittelpunkt des gesamten Unterrichts gerückt werden soll. Es ist ferner betont, dass durch planmässige Pflege einer nicht bloss richtigen, sondern auch dem Geiste unserer Sprache angemessenen deutschen Übersetzung aus den Fremdsprachen der Übung im schriftlichen Ausdruck eine besondere Unterstützung gesichert werden soll. Deshalb glaube ich, muss man schon in Quarta darauf halten, dass die Übersetzung voll und ganz dieser Forderung gerecht wird. Ist also ein Satz wörtlich übersetzt, und habe ich mich überzeugt, dass alle Schüler die Konstruktion desselben verstanden haben, so nehme ich keinen Anstand, sogar die sprachliche und grammatische Genauigkeit dem bessern deutschen Ausdruck zum Opfer zu bringen. Vor allem halte ich darauf, dass Participien thunlichst durch verba finita wiedergegeben werden. Die Auflösung derselben durch deutsche Konjunktionalsätze suche ich möglichst zu vermeiden und bemühe mich, von Anfang an die Schüler auf den Unterschied der deutschen Sprache von der lateinischen hinzuweisen. Das Gesetz, dass die lateinische Sprache die Sätze unterordnet, während sie in unserer Muttersprache gewöhnlich gleichwertig neben einander gestellt werden, ist bald von ihnen selbst gefunden worden. Ganz besonders suche ich ferner die Anwendung der Konjunktion „dass" einzuschränken und wähle statt derselben, wenn es möglich ist, stets den Infinitiv oder Konjunktiv. Ablativi absoluti lasse ich nur in den seltensten Fällen durch adverbiale Sätze wiedergeben, sondern suche immer nach einer Übersetzung durch ein Substantiv. Doch es würde mich zu weit führen, alle Einzelheiten aufzuzählen. Ich glaube, im Gegensatze zu Eichner, dass die Bemerkung, welche Rothfuchs[1]) über die Übersetzung im allgemeinen macht, sie könne oft nur zustande gebracht werden durch mehr oder minder um-

[1]) Rothfuchs: Vom Übersetzen in das Deutsche und manchem andern. Prgr. Gütersloh 1887. pag. 24.

fassende Umwälzung der Satzgebäude, durch Teilung der Perioden und Verrückung ihrer Wände, sowie durch Verwandlung von Nebensätzen in Hauptsätze und umgekehrt, auch schon für die Quarta Geltung haben muss. Indem ich diesen Gesichtspunkt auch bei den geforderten schriftlichen Übersetzungen aus dem Lateinischen, für die ich anfangs schon gelesene, später den Schülern noch unbekannte Stellen wählte, stets im Auge behielt, habe ich es erreicht, dass nicht nur in diesen Arbeiten sondern auch in den Aufsätzen, welche sich an die lateinische Lektüre anschlossen, der Ausdruck von sogenannten Latinismen frei war.

Jede Lektürestunde beginne ich damit, dass ich die Hauptsachen aus dem in der vorhergehenden Stunde gelesenen Abschnitt zusammenstellen lasse, und zwar müssen die Schüler in der Regel nach einer Überschrift für das Gelesene suchen. Mit dieser Übung verbinde ich dann die Retroversion. Teils lasse ich die Antwort eines Schülers, welche sich von dem lateinischen Text fast nie allzuweit entfernt, von einem andern übersetzen, teils formuliere ich selbst nach der Antwort des Schülers etwa mit Bezug auf eine durchgenommene Regel den deutschen Satz und lasse ihn dann übertragen. Im Anfang habe ich einige Kapitel auswendig lernen lassen, dann die deutsche Übersetzung vorgesprochen und vom Schüler den lateinischen Text verlangt. Allmählich bin ich dann zu der angegebenen freieren Form fortgeschritten und habe auch diese noch dahin erweitert, dass ich lateinische Fragen an die Schüler richtete. Bei allen hat diese Art, den Inhalt des Gelesenen zu wiederholen, Anklang gefunden, und es wurde ihnen auch verhältnismässig leicht, in Anlehnung an den lateinischen Text eine grammatisch richtige Antwort zu geben. Gerade auf einem Realgymnasium, wo im französischen Unterricht so grosses Gewicht auf den mündlichen Gebrauch der Sprache gelegt wird, scheinen mir diese Übungen angebracht; denn sie tragen dazu bei, das Interesse der Schüler für die lateinische Sprache zu erhöhen, da sie meistens gar nicht vermuten, dass man sich auch mit Hilfe dieser verständigen könne. Was aber weit wichtiger ist, die Sicherheit in der Bildung der Formen und Anwendung der Regeln wird dadurch gefördert.

Indem der Schüler sich nämlich den Worten des Schriftstellers zunächst anschliesst, wird er vor Fehlern bewahrt. Dann aber gewinnt er auch dadurch, dass er richtiges Latein hört, und ich glaube, dass man bei dem Unterricht in den alten Sprachen hierauf zu wenig Wert legt. Es ist jetzt eine allgemein verbreitete Ansicht, die lateinische Sprache sei schwieriger zu erlernen als jede moderne. Sollte nicht diese grössere Schwierigkeit daher rühren, dass der mündliche Gebrauch aufgehört hat, und wir das Latein nur noch aus Büchern lernen? Während des ganzen Mittelalters wenigstens, als die lateinische Sprache wie eine lebende behandelt wurde, hat man von dieser besonderen Schwierigkeit nichts gewusst.

Es soll nicht geleugnet werden, dass durch diese Übungen der Lektüre des Schriftstellers verhältnismässig viel Zeit entzogen wird. Dennoch trage ich kein Bedenken, sie fortzusetzen und auch zu empfehlen; denn erstens wird durch sie ein eindringendes Verständnis des Gelesenen herbeigeführt, zweitens dienen sie dem eigentlichen Zweck des dreijährigeu Lateinkursus: „eine gesicherte grammatische Vorbildung zu gewähren." Dass aber auch für das Lesen noch genügend Zeit bleibt, ergiebt sich aus folgendem: In dem Sommerhalbjahr habe ich 3 Lebensbeschreibungen von zusammen 17 Kapiteln gelesen, in dem Winterhalbjahr wurden die Viten des Camillus und Hannibal, welche zusammen 42 Kapitel zählen, absolviert.

Zum Schluss noch ein Wort über die unvorbereitete Lektüre, deren regelmässige Pflege von den Lehrplänen gefordert wird. In der Quarta ist anfangs jede häusliche Vorbereitung ausgeschlossen, und später empfiehlt es sich auch, ein nicht allzu grosses Stück für die häusliche Präparation aufzugeben. So wird man häufig, zumal bei einem Text, der so wenig Schwierigkeiten bietet wie der unseres Lesebuches, in die Lage kommen, über das aufgegebene Pensum hinausgehen zu müssen, und damit bietet sich dann die Gelegenheit zur unvorbereiteten Lektüre von selbst. Nur mit dieser Beschränkung, glaube ich, ist sie für Quarta angemessen. Dagegen scheint es mir für diese Klasse noch nicht angebracht, eine mit dem bisher Gelesenen in gar keinem Zusammenhange stehende Stelle vorzunehmen, wie

im „Gymnasium“ X. 22 vorgeschlagen wird. Die Bekanntschaft mit dem Inhalt gewährt immerhin noch eine Stütze, die man dem Quartaner, der noch genug mit der Konstruktion des Satzes zu schaffen hat, nicht rauben darf.

Grammatik.

Die Lehraufgabe für den Unterricht in der Grammatik ist eine doppelte: Wiederholung der Formenlehre und Durchnahme des Wesentlichen aus der Kasuslehre.

In der Formenlehre wird der grösste Wert gelegt auf die Wiederholung der sogenannten unregelmässigen Verben. Es sei mir gestattet, hierauf etwas genauer einzugehen. Zunächst scheint mir der Begriff „unregelmässiges Verbum“ wenigstens was die sogenannte 3. Konjugation anbelangt, noch nicht festgelegt. Sie lassen sich in einzelne Gruppen einteilen, welche nach demselben Princip abgewandelt werden. Ich erinnere an alle diejenigen, deren Stamm auf einen Vokal ausgeht, wie z. B. statuo, minuo, tribuo, solvo u. a. und zweitens an diejenigen, deren Stamm auf eine muta endigt, und welche ihr Perfektum auf si, ihr Supinum auf tum bilden. Alle diese sind in den Bonnellschen Übungsstücken mit Recht in das Pensum der Sexta verwiesen. Diesen reiht sich noch die grosse Zahl der Verben auf ndo an. Alle diese sollte man aus dem Verzeichnis der als unregelmässig bezeichneten Verba ausscheiden, denn das für sie zutreffende Bildungsgesetz ist selbst einem Sextaner mit Leichtigkeit klarzumachen. Der dann verbleibende Rest mag als unregelmässig abgesondert und in der Quinta besonders eingeübt werden. Auch unter diesen lassen sich durch Zusammenordnung gleichartiger Erscheinungen in der Abwandlung Gruppen bilden, wie dies auch schon in den meisten Grammatiken geschehen ist. Vor allem, glaube ich, ist es nicht ratsam, Verba, deren Abwandlungsgesetz so klar erkenntlich ist, wie das der oben angeführten, immer noch als unregelmässige zu bezeichnen. Unter einem solchen denkt sich der Schüler sofort etwas ganz Besonderes und kommt dann auch, wenn er seiner Sache nicht ganz sicher ist, zu absonderlichen Formen. Man

weise hier stets auf das durchgehende Bildungsgesetz hin, und die Zahl der falschen Formen wird abnehmen. Vor allem aber vermindere man die Zahl der zu lernenden Verba. In der Grammatik von Schmalz-Wagner sind noch 202 Verben aufgeführt, ausschliesslich der Composita. Das ist zuviel. Man verzichte darauf, hierin Vollständigkeit zu erreichen, und beschränke sich auf diejenigen Verba, welche von den gelesenen Prosaikern häufiger gebraucht werden. Es ist von keiner Bedeutung, wenn in der Lektüre einmal ein Verbum vorkommt, das in den unteren Klassen nicht gelernt ist

Eine zweite Frage ist, ob diese Verben nach der Grammatik oder im Anschluss an das Lesebuch gelernt werden können. Schrader[1]) hält das letztere nicht für möglich, weil sie zum grösseren Teil in demselben nicht enthalten sein würden. Beschränkt man sich aber in dem angegebenen Sinne, so fällt dieser Einwand, glaube ich, fort. Dann aber sehe ich keinen Grund mehr, weshalb man die Forderung, überall nicht vom einzelnen Worte, sondern vom Satze auszugehen, nicht auch hier geltend machen sollte. Ja, ich halte dies sogar für notwendig, wenn man den Schülern die Bedeutung der Bestimmungswörter, mit welchen Verba am häufigsten zusammengesetzt werden, klar machen will, so dass sie, wenn sie die Bedeutung des simplex kennen, auch die des compositum selbständig finden können. In der Sexta und Quinta also lasse man die Verba lediglich aus dem Lesebuche lernen und lege den Nachdruck nicht auf die Zahl der gelernten Verba sondern auf die Sicherheit in der Bildung der Formen.

Wie steht es nun aber in der Quarta? Weil auf dieser Stufe ein Abschluss in der Formenlehre erreicht werden soll, mag man die Verba nach der Grammatik widerholen lassen. Doch viel Erfolg habe ich auch hier nicht damit gehabt und möglichst wenig Zeit darauf verwandt. Viel nützlicher scheint es mir, sich von jedem Verbum, welches im Lesebuch vorkommt, die Stammformen nennen zu lassen[2]) und in den Grammatik-

[1]) Schrader Erziehungslehre pag. 375.

[2]) Vergl. Böhme Eine Neposstunde im IV. Lehrpr. u. Lehrg. XII, 66.

stunden an diesen Konjugationsübungen vorzunehmen, besonders wenn ein Verbum auf io begegnet, denn gerade in der Abwandlung dieser macht sich immer wieder Unsicherheit bemerkbar. An das Lesebuch, meine ich, sollte man auch die Wiederholung der Formenlehre anknüpfen und höchstens zur Ergänzung auf die Grammatik zurückgreifen. Denn das lediglich hieraus Gelernte wird, da es jedes Zusammenhangs entbehrt, doch bald wieder vergessen, während die Formen, welche im Satze gelesen, in Verbindung mit demselben geübt sind, weit eher bleibender Besitz werden. Ausserdem ist es für Lehrer und Schüler ausserordentlich ermüdend, eine solche Anzahl von Verben, wie sie heute noch in den Grammatiken stehen, einzuüben, und sprachlich-logische Schulung, die doch als Hauptzweck für das Erlernen der lateinischen Sprache neben das Verständnis der bedeutenden klassischen Schriftsteller der Römer gestellt wird, erreicht man dadurch nicht. Das Gleiche gilt von allen andern Kapiteln der regelmässigen und unregelmässigen Formenlehre: es wlrd für jedes ein Beispiel sich finden, an welches die Wiederholung sich anknüpfen lässt.

Ausser der Wiederholung der Formenlehre ist in der Quarta das Wesentliche aus der Kasuslehre im Anschluss an Musterbeispiele, die möglichst aus dem Gelesenen entnommen werden, zu lehren. Um aber den Schüler in den Stand zu setzen, eine zusammenhängende Darstellung lesen zu können, muss er auch einiges über die am häufigsten gebrauchten Arten von Nebensätzen erfahren. Nun sind ihm zwar die Konjunktionen ut, ne, cum, quamquam seit Sexta bekannt, und in der Quinta hat er den Accusativus cum Infinitivo und die Participialkonstruktionen übersetzen gelernt, Genaueres über ihre Anwendung weiss er jedoch noch nicht. Dies ist aber für die Lektüre erforderlich. Der Gebrauch des Accusativus cum Infinitivo und Nominativus cum Infinitivo, der Unterschied eines ut finale von einem ut consecutivum, der abhängige Fragesatz, sowie die Anwendung der Participien und der obliquen Kasus des Infinitivs müssen dem Schüler bekannt sein, wenn er einen lateinischen Text selbständig übersetzen soll. Die betreffenden Regeln aus der Grammatik lernen zu lassen, ist unzweckmässig, weil sie

für den Schüler schwer aufzufinden sind. Sie den Schülern in ein Heft zu diktieren, erfordert viel Zeit, welche besser für anderes verwandt werden kann. Deshalb habe ich eine Zusammenstellung derselben dieser Arbeit beigegeben, und ein Abdruck davon soll den Schülern der Quarta eingehändigt werden. Also lediglich für die Schüler ist das Heftchen bestimmt, damit sie die in der Klasse besprochenen Regeln zu Hause sich einprägen können.

Was nun zunächst die Anordnung betrifft, so habe ich mich an die Darstellung der Satzlehre angeschlossen, welche dem auf unserer Anstalt gebrauchten deutschen Lesebuch von Hopf und Paulsieck angehängt ist.

Dazu veranlasste mich die Überzeugung, dass auf dem Realgymnasium das Deutsche den Mittelpunkt des gesamten Unterrichts bilden muss. Deshalb wäre es sehr wünschenswert, wenn auch die im französischen und englischen Unterricht gebrauchten Grammatiken das für den deutschen Unterricht massgebende System befolgten. Dass dies aber nur das von Kern aufgestellte sein kann, ist mir nicht zweifelhaft. Nun ist zwar schon die lateinische Schulgrammatik von Schmalz und Wagner nach Kern's Grundsätzen angeordnet, doch so vorzüglich das Buch auch ist, als Grundlage für den lateinischen Unterricht im Realgymnasium scheint es mir nicht recht geeignet. Es enthält zuviel, was über die Aufgabe dieser Anstalten hinausgeht. Ein Auszug daraus, der sich auf das für die vorgeschriebene Lektüre Notwendige beschränkt, würde wohl von den meisten dieser Anstalten mit Freuden begrüsst werden.

Bei der Auswahl der Regeln habe ich alles ausgeschlossen, was von dem Gebrauche der deutschen Sprache nicht abweicht. So fehlen die Verba: erinnern, sich erinnern und vergessen, ferner die Adjektiva: nötig, nützlich, angenehm u. s. w., denn ihre Konstruktion entspricht genau der deutschen.

Bei der Fassung der einzelnen Regeln war für mich der Sprachgebrauch Cäsars massgebend; denn er ist für das Realgymnasium der wichtigste Schriftsteller, und zwar habe ich da-

bei die Zusammenstellungen Heynachers[1]) benutzt. Indem ich alles wegliess, was in Cäsars bellum Gallicum nicht vorkommt, konnte ich die meisten Regeln kürzen. So habe ich z. B. aequare nicht erwähnt, weil es nur in der Bedeutung „gleichmachen" vorkommt und darin genau dem Deutschen entspricht. Die Verba aequiperare, adulari, aemulari, decet, dedecet, fallit, fugit, praeterit me kommen im bellum Gallicum gar nicht zur Anwendung und sind deshalb nicht berücksichtigt. In der Zahl der Verben, welche einen Dativ als Objektskasus bei sich haben, fehlen aus demselben Grunde: supplicare, maledicere, obtrectare; ferner in der Regel vom doppelten Dativ die Wendungen laudi, vitio, crimini dare, probro habere, superbiae tribuere.

Bei der Erklärung der einzelnen Erscheinungen bin ich stets vom Lateinischen ausgegangen. Die Anwendung bei dem Übersetzen in das Lateinische zu erläutern, ist Sache des Lehrers.

Ferner habe ich auf die Mustersätze verzichtet. Es wird sich in der Lektüre wohl immer ein Beispiel finden, an welchem der Gebrauch gezeigt werden kann. Sollte es gerade an einem solchen fehlen, so ist es nicht schwer, in Anknüpfung an das Gelesene einen brauchbaren Satz zu bilden. Stets gehe man von der Lektüre aus, und es thut dem Ganzen auch keinen Abbruch, wenn anlässlich eines im Lesestoff sich bietenden Beispiels die eine oder die andere Regel vorweg genommen wird. Sind aber die einzelnen Satzarten besprochen, so mag man sie in der angegebenen Reihenfolge noch einmal aufzählen lassen und die Schüler darauf hinweisen, dass sie die abhängige Form derselben vier Satzarten darstellen, welche ihnen aus dem deutschen Unterricht schon bekannt sind.

Für die Einübung der Regeln bildet die Lektüre das notwendige Substrat. An den gefundenen Beispielssatz werden andere lateinische Sätze angereiht, und wenn es möglich ist, aus dem Gelesenen von den Schülern aufgesucht. Aus diesen wird die Regel hergeleitet. Dann erst beginnt die Anwendung

---

[1]) Heynacher. Was ergiebt sich aus dem Sprachgebrauch Caesars im bellum Gallicum für die Behandlung der lateinischen Syntax in der Schule?

für die Übersetzung in das Lateinische. Hierzu gebe ich entweder selbst deutsche Sätze, oder ich lasse die Schüler solche bilden. Diese Übungen bringen eine angenehme Abwechslung in den Unterricht und erhöhen dadurch die Teilnahme an demselben, denn es wird den Schülern Gelegenheit gegeben, die Kenntnisse, welche sie aus der Lektüre oder im geschichtlichen Unterricht gewonnen haben, selbsthätig zu verwenden.

Wie die mündlichen Übungen, so schliessen sich auch die schriftlichen an die Lektüre an. Die Lehrpläne empfehlen schriftliche Übersetzungen aus einem Übungsbuch, dessen Inhalt sich an das Gelesene anlehnt. Es wird aber schwierig sein, ein solches Lehrbuch zu finden. Der Bearbeitung können immer nur grössere Teile des lateinischen Textes zu Grunde gelegt werden. Für den Quartaner aber ist eine Anlehnung an einen möglichst kurzen Abschnitt erforderlich. Und selbst wenn das Buch auch dieser Forderung gerecht würde, so würde nicht immer die gewünschte Regel in dem betr. Stücke zur Anwendung kommen. Aber gerade zur Übung im Gebrauch der besprochenen Regel sollen doch diese Übersetzungen dienen. Deshalb habe ich es vorgezogen, einzelne Sätze, welche Beispiele für die Regel enthalten und den Wortschatz, vor allem die Wortverbindungen eines Kapitels verwenden, zu diktieren. Die Übersetzung derselben wird in der nächsten Stunde vorgelesen, berichtigt und von den Schülern verbessert. Diese Einzelsätze benutze ich dann weiter zur Grundlage für das Extemporale.

Es ist nicht ohne Interesse, daran zu erinnern, dass Schrader den Extemporalien, welche von den Lehrplänen für jede zweite Woche verlangt werden, nach Zahl und Ausdehnung selbst für Quarta noch eine untergeordnete Stelle einräumt, „da es zuerst auf die Sicherheit in der Handhabung des Sprachmaterials und erst auf Grund derselben auf seine rasche Verwendung ankommt; indes müssen sie ab und zu auch hier schon diktiert werden.“ Es wäre wünschenswert gewesen, dass sich die Vorschriften der neuen Lehrpläne diesem Urteil angeschlossen hätten. Wie viel vergebliche Mühe bliebe uns dann erspart! Unter den obwaltenden Umständen begegnen dieselben Fehler

immer und immer wieder aus dem einfachen Grunde, weil die Zeit zwischen zwei Arbeiten zu kurz ist, um sie durch wiederholte mündliche und schriftliche Übungen zu beseitigen. Das Extemporale müsste den Abschluss der Übungen bilden, welche der Anwendung einer Regel und eines bestimmten Wortvorrats gewidmet sind. Dann würde es dem Schüler Freude bereiten; denn er würde die Kraft zur Bewältigung der Aufgabe fühlen, während er jetzt mit banger Sorge der betr. Stunde entgegensieht und dann aus Furcht, einen Verstoss gegen die zuletzt besprochene Regel zu machen, die einfachsten und bekanntesten Dinge verfehlt. Es ist sehr oft nicht Unsicherheit, sondern Angst, welche z. B. falsch gebildete Formen entstehen lässt; denn fragt man, nachdem die Hefte geschlossen sind, den betr. Schüler nach derselben Form, so erhält man fast ausnahmslos eine richtige Antwort. Dabei liegt noch die Gefahr nahe, dass sich diese falsche Form (z. B. castras) schon dadurch, dass er sie niedergeschrieben hat, dem Schüler so einprägt, dass er sie im gegebenen Falle fast unbewusst wieder anwendet. Weit zweckmässiger wäre es, wenn die besprochene Regel zunächst durch mündliche Übersetzung von zahlreichen Beispielen eingeübt, hierauf durch das Übertragen mehrerer deutschen Übungsstücke, mögen sie nun einem Lehrbuch angehören oder vom Lehrer diktiert sein, befestigt, und der Schüler erst dann vor die Aufgabe gestellt würde, einen deutsch vorgesprochenen Text sofort in lateinischer Sprache niederzuschreiben. Solche vielleicht alle vier Wochen angefertigten Arbeiten würden für die Schüler wirklich fördernd sein. Am besten wäre es freilich, dem Lehrer selbst die Bestimmung zu überlassen, wann und wie oft er solche Arbeiten anfertigen lassen will.

Dass der Text jedes Extemporale auf dieser Stufe ein zusammenhängender sein muss, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. Ebenso unterliegt es wohl keinem Zweifel, dass dieser Text nicht in einer Sprache abgefasst sein darf, welche weder lateinisch noch dem Geiste unserer Muttersprache angemessen ist. Hört der Schüler kein Deutsch-Latein, so wird er es auch in seinen deutschen Arbeiten nicht anwenden. Wird dieser Gesichtspunkt bei dem Übersetzen aus dem La-

teinischen nie aus dem Auge gelassen, so macht es dem Schüler wenig Schwierigkeit, für eine deutsche Wendung die angemessene lateinische Form zu finden. Hierin liegt das bildende Element dieser Übungen, hierdurch werden die Knaben sprachlich-logisch geschult. Als Beispiel setze ich hier den Text der Probearbeit her, welche ich jüngst den Quartanern vorgelegt habe, und die sie in kaum drei Viertelstunden übersetzt haben.

Hannibal soll als neunjähriger Knabe seinem Vater Hamilkar nach Spanien gefolgt sein. Bei der Abfahrt aus der Heimat hatte er geschworen, niemals ein Freund der Römer sein zu wollen. Mit welcher Treue er diesen Eid hielt, ist allen bekannt. Als er nach dem Tode Hasdrubals von den Soldaten zum Feldherrn gewählt worden war, griff er die Saguntiner an, welche mit den Römern verbündet waren, und eroberte ihre Stadt. Nachdem die Römer dies erfahren hatten, schickten sie Gesandte nach Karthago, um die Auslieferung Hannibals zu fordern. Da sie aber die Karthager nicht überreden konnten, es zu thun, erklärten sie ihnen den Krieg. Auf diese Nachricht beschloss Hannibal, sein Heer nach Italien zu führen und zog mit solcher Schnelligkeit, dass er nicht lange darauf in die Gefilde Italiens gelangte. Hier besiegte er in mehreren Schlachten die Römer und jagte ihnen einen so grossen Schrecken ein, dass sie fürchteten, er würde sich auch der Hauptstadt bemächtigen.

Bei den Exercitien kann man den Schülern schon etwas mehr zumuten; denn erstens liegt ihnen der deutsche Text vor, zweitens haben sie mehr Zeit zur Überlegung. Es wäre vorteilhaft, wenn diese Arbeiten an ein Übersetzungbuch angeschlossen werden könnten; denn dann würde schon die Zeit, welche auf das Diktieren verwendet werden muss, erspart werden. Leider habe ich erst jetzt erfahren, dass der Verfasser des lateinischen Lesebuches im Anschluss daran auch ein Übersetzungssbuch hat erscheinen lassen; sonst hätte ich damit schon Versuche gemacht.

Bei der Rückgabe der lateinischen Arbeiten lasse ich zunächst, ohne dass die Schüler das Heft vor sich haben, den deutschen Text übersetzen und zwar rufe ich an jeder Stelle nach Möglichkeit diejenigen Schüler auf, welche in derselben Fehler gemacht haben, und zwinge sie so, ihre Fehler selbst zu verbessern.

Nachdem ich dann selbst den Satz in der richtigen lateinischen Form und Wortstellung vorgesprochen habe, lasse ich ihn von mehreren Schülern wiederholen. Darauf erst händige ich den Schülern die Hefte ein. Nun wird noch einmal Satz für Satz ins Deutsche zurückübersetzt, und die richtige lateinische Übersetzung wiederholt. Schriftliche Bemerkungen zu machen, gestatte ich den Schülern nicht. Bei dieser Art der Durchnahme sind freilich anfangs die Verbesserungen nicht ganz fehlerfrei; aber die Schüler werden doch gezwungen, die Arbeit mit Nachdenken anzufertigen.

Eine dritte Art der schriftlichen Arbeiten sind die von Zeit zu Zeit in der Klasse anzufertigenden Ausarbeitungen über durchgenommene Abschnitte. Wird der Schüler angehalten, in jeder Stunde Rechenschaft zu geben von dem Inhalte des in der vorigen Gelesenen und macht man ihn dabei auf den Zusammenhang und den Fortschritt der Erzählung aufmerksam, so können diese Arbeiten, ganz abgesehen davon, dass sie die Geläufigkeit im Gebrauch der Muttersprache erhöhen, auch sonst noch vorteilhaft wirken. Schon die Kürze der zugemessenen Zeit zwingt die Schüler, von allem Nebensächlichen abzusehen und nur die Hauptsachen an einander zu reihen. Erlangen sie aber hierüber ein sicheres Urteil, so ist damit schon viel gewonnen. So habe ich z. B. im Anschluss an die fünf ersten Kapitel der Lebensbeschreibung des Camillus den letzten Vejenterkrieg behandeln lassen und konnte mit diesem ersten Versuche wohl zufrieden sein. Fast alle Schüler hatten die Hauptpunkte des Inhalts richtig herausgefunden und aufgezählt; auch die sprachliche Darstellung war bei den meisten durchaus angemessen, vor allem war sie fast frei von deutsch-lateinischen Wendungen. Die gewährte Arbeitszeit von einer Stunde wurde von keinem Schüler überschritten.

Seit dem Erscheinen der neuen Lehrpläne, welche den lateinischen Unterricht abermals verkürzen, ist man unablässig bemüht, die Unterrichtsmethode zu verbessern, um auch bei der geringeren Stundenzahl möglichst viel leisten zu können. Hierzu auch meinerseits einen bescheidenen Beitrag zu liefern, war meine Absicht. Ein vollkommenes Bild meiner Methode werden

diese Blätter freilich nicht liefern, doch halte ich dies überhaupt nicht für möglich. Die Methode entzieht sich der schriftlichen Darstellung, sie kann nur in praxi gezeigt werden. Zum Schluss möchte ich noch einen Gedanken wieder in Erinnerung bringen, der in letzter Zeit immer mehr in Vergessenheit geraten zu sein scheint. Nicht allein auf der Methode beruht der Erfolg des Unterrichts, sondern auch auf dem Verhältnis des Lehrers zum Schüler. Gar mancher Knabe würde weiter gefördert werden, wenn der Lehrer ihm näher treten und auf seine individuellen Eigentümlichkeiten eingehen könnte. Aber bei unsern vollen, ja oft überfüllten Klassen ist das unmöglich. Dennoch, glaube ich, könnte man auch hier helfend eingreifen. Den dreijährigen Lateinkursus, der in dem Lehrplan des Realgymnasiums als ein ganz besonderes Glied erscheint, sollte der Schüler möglichst unter Leitung ein und desselben Lehrers absolvieren, dadurch würde der Erfolg sicher erhöht werden. Man versetzt ja häufig einen Schüler, auch wenn seine Leistungen noch nicht völlig genügen, um so den bewiesenen Fleiss anzuerkennen. Behielte man nun diesen Schüler in der folgenden Klasse, so wäre die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, ihn doch noch in der gesetzmässigen Zeit zum Ziele zu führen. Dadurch aber, dass der Knabe in die Hand eines andern Lehrers kommt, an dessen Methode er sich erst gewöhnen muss, wird meistens der Misserfolg veranlasst. Ausserdem hätte diese Einrichtung für die Lehrer die Annehmlichkeit, dass sie nicht genötigt wären, Jahre lang dasselbe zu lehren, wodurch das Interesse sicher nicht erhöht wird.

Regeln

aus der

lateinischen Syntax.

Regeln

aus der

lateinischen Syntax.

§. I.

Im Lateinischen tritt zu gewissen Verben ein Jnfinitiv hinzu, der einen Accusativ als Subjekt bei sich hat. Dieser Infinitiv ist

1) Objekt: bei den *verbis sentiendi* und *dicendi*. Die *verba sentiendi* bezeichnen eine sinnliche oder geistige Wahrnehmung (Erfahrung) z. B.

sentire fühlen merken,
videre sehen,
audire hören,
animadvertere bemerken,
comperire, cognoscere, accipere erfahren,
intellegere erkennen,
arbitrari, censere, existimare, putare meinen,
credere, glauben, *confidere* vertrauen,
scire wissen; *nescire, ignorare* nicht wissen,
meminisse, recordari sich erinnern,
oblivisci vergessen,

und ähnliche.

Die *verba dicendi* bedeuten: sagen, erklären z. B.

dicere sagen, erklären,
iubere heissen, befehlen,
vetare verbieten,
respondere antworten,
scribere schreiben,
dicere, tradere, prodere (memoriae) erzählen,
nuntiare melden,
certiorem facere benachrichtigen,
docere, ostendere nachweisen, zeigen.

Merke besonders:

aliquid esse dico ich behaupte, dass etwas ist,

aliquid esse nego ich behaupte, dass etwas nicht ist,

non puto aliquid esse ich meine, dass etwas nicht ist.

Bei den Verben: *sperare* hoffen,

polliceri, promittere versprechen,

minari drohen,

iurare schwören,

steht der *Accusativus cum Infinitivo futuri.*

2) Der Infinitiv ist Subjekt bei unpersönlichen Ausdrücken wie:

constat, notum est, certum est es steht fest, es ist bekannt, es ist gewiss;

verum est, verisimile est, credibile est es ist wahr, wahrscheinlich, glaublich;

apparet, apertum est, manifestum est, es ist offenbar;

necesse est, opus est, es ist nötig;

und bei anderen Substantiven und Adjektiven in Verbindung mit *est* wie:

fas est, fama est, aequum est und ähnlichen. Dieser Verbindung des Infinitivs mit dem Accusativ entspricht im Deutschen ein vollständiger Satz oder ein Infinitiv mit zu;

Zusatz. Aus dem aktivischen Satz

Caesar Ariovistum decedere iussit wird im Passiv *a Caesare Ariovistus decedere iussus est*; denn das Objekt *Ariovistum* wird bei der Verwandlung in das Passiv zum Subjekt. So construirt man:

iubeor, vetor, videor (ich scheine): und *dicitur, traditur, fertur, dicuntur, traduntur, feruntur.*

Im Lateinischen ist diese Konstruktion *(Nominativus cum Infinitivo)* eine persönliche; im Deutschen gebraucht man gewöhnlich die unpersönliche Wendung: es scheint, man sagt u. s. w.

§ II.

Von den *verbis dicendi* und *sentiendi* so wie von den Verben, welche fragen bedeuten: *interrogare aliquem, quaerere ex aliquo* werden Fragesätze abhängig gemacht. Diese stehen immer im

Konjunktiv. Zur Einführung der Fragesätze dienen die *pronomina interrogativa quis, quid,* wer was; *uter, utra, utrum,* wer von beiden; *qui, quae, quod,* welcher; ausserdem Adverbia wie z. B.

ubi, unde, quo, wo, woher, wohin?
quo tempore, wann?
quomodo, qua ratione, wie?
cur, quamobrem, quare, warum, weshalb?
num, ob?
utrum — an, ob — oder? u. a.

§ III.

Für die Aufeinanderfolge der Zeiten gelten folgende Regeln:

1. Auf ein Präsens folgt der Konjunktiv eines Präsens oder Perfekts,
2. Auf ein Präteritum *(Imperfectum, Perfectum, Plusquamperfectum)* folgt der Konjunktiv eines Imperfekts oder Plusquamperfekts. Die Wahl zwischen den beiden Konjunktiven Präsens und Perfekt, andrerseits Imperfekt oder Plusquamperfect wird bedingt durch die Gleichzeitigkeit oder Vorzeitigkeit der Handlung des Nebensatzes im Vergleich zu der des Hauptsatzes.

§ IV.

Auf die Verben, welche eine Aufforderung einzuleiten geeignet sind, folgt ein Aufforderungssatz im Konjunktiv eingeleitet durch die Konjunktion *ut,* negativ *ne.*

Solche Verben sind:

hortari, adhortari auffordern; *monere* ermahnen;
orare, rogare aliquem, petere ab *aliquo* bitten;
postulare, petere fordern;
imperare befehlen; *mandare* auftragen;
suadere raten; *persuadere* überreden;
impellere antreiben; *adducere* dahin bringen;
efficere bewirken; *impetrare* erreichen;
operam dare sich Mühe geben.

Im Deutschen gebrauchen wir meistens den Infinitiv mit zu.

Da jeder Aufforderung eine Absicht zu Grunde liegt, wird der Gebrauch des Konjunktivs mit *ut (ne)* auf Absichtssätze

aller Art ausgedehnt. *Ut* entspricht also den deutschen Konjunktionen: damit, auf dass, um zu.

Zusatz. Bei den Ausdrücken des Fürchtens heisst *ne* dass, *ut (ne non)* dass nicht,
timere, metuere, vereri, fürchten,
periculum est ne es ist Gefahr vorhanden, dass.

§ V.

Auf alle Ausdrücke, welche ein „so" enthalten, nämlich *ita, sic* (bei Verben), *tam* (vor Adjektiven und Adverbien), *adeo, tantus, tot, talis, is* (derartig) so wie auf die *verba impersonalia*
fit, accidit es geschieht,
contingit es gelingt, wird zu teil
folgt ein Nebensatz (Konsekutivsatz) im Konjunktiv, eingeleitet mit *ut* (negativ *ut non*).

§ VI.

Die Participien stehen den Adjektiven gleich und werden wie diese attributiv oder prädikativ gebraucht.

Das attributive Participium wird im Deutschen wiedergegeben entweder durch ein attributives Wort oder einen Relativsatz.

Das prädikative wird übersetzt durch eine präpositionale Wendung oder durch einen konjunktionalen (temporalen, kausalen, koncessiven, konditionalen) Nebensatz, oder es wird dem Verbum finitum mittels der Konjunktion „und" angereiht.

Zu einem Verbum kann ferner der Ablativ eines Participiums, Adjektivs oder Substantivs mit dazugehörigem Subjektswort (im Ablativ) hinzugefügt werden als adverbiale Bestimmung der Zeit, des Grundes, des Mittels u. s. w. Ihm entsprechen deutsche adverbiale Bestimmungen oder konjunktionale Nebensätze wie oben.

§ VII.

Der Infinitiv steht einem Substantiv gleich, kommt aber nur als Subjekt oder Objekt vor. Die *casus obliqui,* namentlich mit Präpositionen (ad), entlehnt der Infinitiv dem Gerundium. Diese Formen regieren wie der Infinitiv den Kasus, mit dem das Verbum konstruiert wird. Sonst tritt bei transitiv gebrauchten Verben das Gerundivum ein.

Das Gerundivum ist stets passivisch. Es wird gebraucht

1. Wenn zu dem Gerundium der Accusativ eines Substantivs als Objekt hinzutreten würde.
   ars epistulae scribendae.
2. In Verbindung mit *esse,* wobei die Person, die etwas thun soll, im Dativ steht.
   epistula mihi scribenda est.

Dies wird deutsch meistens aktivisch durch müssen, oder wenn es verneint ist, durch dürfen übersetzt (niemals durch können!)

Kasuslehre.

§ VIII.

1. Der Accusativ ist der Kasus des Objekts. (Er steht auf die Frage wen oder was?) Folgende Verben haben im Lateinischen stets den Accusativ bei sich, während wir sie oft mit Ausdrücken übersetzen, welche einen andern Kasus erfordern.
   adaequo, iuvo, adiuvo,
   nebst *fugio, deficio*;
   von *deponentibus* merke man sich *imitari, sequi,* an.
   adaequare erreichen, gleichkommen,
   iuvare, adiuvare unterstützen, helfen,
   fugere fliehen,
   deficere fehlen,
   imitari nachahmen,
   sequi folgen.
   Wie *fugere* und *sequi* werden auch alle ihre Komposita mit einem Accusativ verbunden, ausser *obsequi* willfahren.
2. Bei den Verben:
   habere als etwas haben,
   putare, ducere, iudicare für etwas halten,
   vocare, appellare, nominare, dicere nennen, ernennen,
   creare, deligere zu etwas erwählen,
   facere, efficere, reddere zu etwas machen,
   adiungere, adhibere zu etwas nehmen

tritt zu dem Objektsaccusativ noch ein prädikativer Zusatz hinzu, der auch im Accusativ steht.
Bei den Passiven dieser Verben wird aus dem doppelten Accusativ ein doppelter Nominativ.

3. Der Accusativ steht zur Bezeichnung der räumlichen und zeitlichen Ausdehnung auf die Fragen: wie lang? wie weit? wie hoch? wie breit? und wie lange?
4. Ländernamen werden stets mit Präpositionen verbunden und zwar: mit in *cum accusativo* auf die Frage wohin? z. B. *in Italiam* nach Italien; mit in *cum ablativo* auf die Frage wo? *in Italia* in Italien; mit ex *cum ablativo* auf die Frage woher? *ex Italia* aus Italien.
Städtenamen stehen stets ohne Präposition und zwar: im Accusativ auf die Frage wohin? *Romam* nach Rom, im Ablativ auf die Frage woher? *Roma* aus Rom. Auf die Frage wo? stehen die Singularformen der 1. und 2. Deklination im Genetiv: *Romae* in Rom, *Corinthi* in Korinth, alle übrigen stehen im Ablativ, z. B. *Carthagine, Athenis,* in Karthago, in Athen.
Merke ferner: *domum* nach Hause, *domo* von Hause *domi* zu Hause.

§ IX.

1. Der Dativ steht als Objektskasus bei folgenden Verben:
parco, praesto, persuadeo
invideo, medeor, studeo.
parcere Schonung gewähren, schonen,
praestare übertreffen,
persuadere überreden, überzeugen,
invidere beneiden,
mederi heilen,
studere sich widmen, betreiben.

2) Der Dativ bezeichnet die bei der Handlung beteiligte Person oder Sache
(Er antwortet auf die Frage für wen?)
besonders bei: *consulere, providere, prospicere* für jemand sorgen.

3) Der Dativ gibt den Zweck an.
(Er antwortet auf die Frage wozu?)
bei *esse* zu etwas gereichen *usui, praesidio esse;*
mittere, venire (auxilio) schicken, kommen,
relinquere (praesidio) zurücklassen,
deligere (locum castris) auswählen.
Merke noch: *esse cum dativo* bedeutet haben.

§ X.

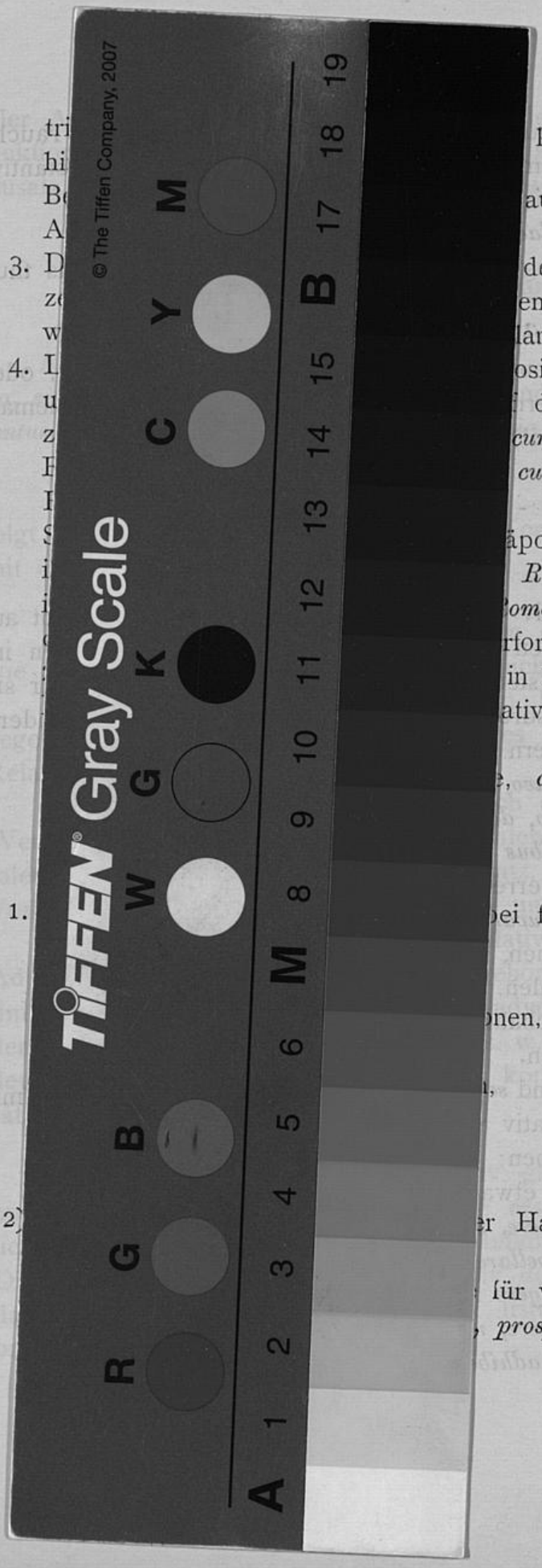
1) Der Genetiv steht bei den *verba iudicialia* zur Bezeichnung des Gegenstandes der gerichtlichen Handlung:
arguere; insimulare, postulare, reum facere, accusare aliquem alicuius rei jemand einer Sache wegen anklagen,
coarguere, convincere überführen,
absolvere, freisprechen,
damnare, condemnare multare verurteilen.
Die Strafe, zu der jemand verurteilt wird, steht im *Ablativ.*
Doch merke: *capitis damnare* zum Tode verurteilen.
2) Der *Genetiv* steht bei den *Adjektiven*:
cupidus, studiosus, begierig,
peritus kundig (Gegenteil *imperitus*),
memor eingedenk (Gegenteil *immemor*),
particeps teilhaftig (Gegentheil *expers*),
compos mächtig,
plenus voll (Gegenteil *inanis*).

§ XI.

Der *Ablativ* bezeichnet das Mittel oder Werkzeug, mittels dessen sich die Handlung vollzieht. (Er steht auf die Fragen womit? wodurch?)

Die thätige Person jedoch wird, besonders beim Passiv, durch den Ablativ mit der Präposition ab ausgedrückt.

2. Der Ablativ steht nach den *verba deponentia:*
utor mache Gebrauch von etwas, gebrauche, habe, zeige,
fruor habe Genuss von etwas, geniesse,
fungor bin mit etwas beschäftigt, verwalte,
potior bin Herr von etwas, bemächtige mich,
glorior rühme mich,
nitor stütze mich auf etwas.



tri… prädikativer Zusatz

hi…

B… aus dem doppelten

A… ,

3. D… der räumlichen und

z… en: wie lang? wie

w… lange?

4. I… ositionen verbunden

u… die Frage wohin?

z… *cum ablativo* auf die

F… *cum ablativo* auf die

I…

s… äposition und zwar:

i… *Romam* nach Rom,

i… *oma* aus Rom. Aut

… rformen der 1. und

… in Rom, *Corinthi* in

… ativ, z. B. *Carthagine,*

…, *domo* von Hause

1. …ei folgenden Verben:

…nen,

…1.

2) …r Handlung beteiligte

… für wen?)

…, *prospicere* für jemand

3. Ebenso wird der Ablativ gebraucht bei: *fido, confido* vertraue auf etwas, und den Adjektiven *fretus* im Vertrauen auf, *contentus* zufrieden mit, *dignus* würdig, *indignus* unwürdig (*dignare aliquem aliqua re* jemand einer Sache würdigen).
4. Merke ferner *laetart delectari aliqua re* sich freuen über etwas.

Adolf Gertz, Charlottenburg, Wilmersdorferstr. 32.